



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

342 (27.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316957)



# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Geleseste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Eingangslohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Mk. 2.48 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 341. 342

Dienstag, 27. Juli 1909.

(Abendblatt.)

### Mittelstand und Hanjabund.

Der Abgeordnete Obermeister Aharadt veröffentlicht in der Fachzeitung der Tischlermeister und Holzindustriellen einen Artikel über Mittelstand und Hanjabund, der zunächst die Mittelstandsvereinigung als die gegebene Organisation des gewerblichen Mittelstandes hinstellt, aber zugleich darlegt, daß einem Zusammengehen mit dem Hanjabund nicht nur keine Bedenken entgegenstehen, sondern viel dafür spreche. Es heißt in dem Artikel u. a.:

Wir erklären kurz und bestimmt, daß wir für jeden Handwerksmeister und Kleinfabrikanten allein die Mittelstandsvereinigung als die zuständige Organisation halten, aber nicht das geringste einzuwenden haben, wenn sich die Angehörigen dieser Stände doppelt organisieren und auch dem Hanjabund beitreten wollen. Wenn auch nicht immer dem eigenen Triebe, so doch der Not gehorchend, sehen wir innerhalb fast aller Berufe des Handwerks anstatt alter Zunftorgane ein erfreuliches Zusammenarbeiten zwischen groß und klein, und wir finden deshalb beim besten Willen keinen Grund, der einem Zusammengehen zwischen Hanjabund und Handwerk, wenn auch nur von Fall zu Fall, entgegenstehen könnte. Wenn es auch richtig sein mag, daß in weiten Kreisen des Gewerbes die Befürchtung besteht, daß der Hanjabund, vom Großkaufmann und Handel begründet, in erster Linie dessen Interessen vertrete und Gewerbe und Handwerk nur als Staffage benutzen würde, so fällt doch dieser Argwohn in sich zusammen, wenn diese Kreise Flug genug sind, sich in der Mittelstandsvereinigung einen Wächter zu schaffen, mit dem der Hanjabund unter allen Umständen zu rechnen hat. Gewerbe und Handel haben es in der Hand, als gleichberechtigter Faktor nicht nur im Hanjabund, sondern auch überall da betrachtet zu werden, wo ihre Interessen in Frage stehen. Denn der Mittelstand gibt mit der Macht seiner Hunderttausende von Stimmen, sofern er nur einig ist, den Ausschlag.

Der Hanjabund kann ja auch seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er auf die Stimmen des Mittelstandes rechnen darf. Auch die reichsten Mittel, die ihm ja an Gebote stehen mögen, wären nutzlos verpufft, wenn er sich stützen müßte auf die wenigen Stimmen aus der Bauwelt, der Großindustrie und dem Handel. Die ganze Situation ist deshalb für den Mittelstand so günstig, wie nie zuvor, wenn er sie nur auszunutzen versteht; liegt es doch durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die dem Hanjabund nachstehenden politischen Parteien ihre veralteten Programme völlig umändern und eine wesentlich mittelstandsfreundlichere Haltung einnehmen werden.

Schon unter neuer Reichsregierung, Herr von Bethmann-Hollweg sah in einer seiner Reichstagsreden die Entwicklung der Dinge voraus und gab den Parteien den Rat, die Bewegung der nationalen Arbeiterschaft sowie des Mittelstandes nicht zu unterschätzen und ihre Programme bezüglich ungenügend, wenn sie nicht unter den Schlitten geraten wollten. Es liegt deshalb nicht von politischer Klugheit und Weitblick, wenn sich der Mittelstand in den Schmelzöfen stellen wollte, nur weil die liberalen Parteien bisher zu wenig für ihn getan hätten, oder weil man befürchtet, daß der Hanjabund großkapitalistische Zwecke verfolgen könne. Gerade diejenigen, die eine betrieblige Befürchtung hegen, sollten sich doch sagen, daß sich die Mittelstandsvereinigung vom ersten Tage ihrer Begründung an zum Ziel gesetzt hat, in alle bürgerliche Parteien einzubringen und sie mit den Wünschen und Bedürf-

nissen des Mittelstandes bekannt zu machen oder sie zur Beachtung derselben zu zwingen. Wie aber soll das geschehen, wenn nicht die dargebotene Hand angenommen wird? Welche Mittel stehen uns denn zu Gebote, unser Ziel zu erreichen? Sind wir nicht eine rein wirtschaftliche Vereinigung, die aus Selbsterhaltung und in Wahrung ihrer Interessen versuchen muß, alle politischen Parteien für sich zu gewinnen?

Man hat uns, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, bisher nachgesagt, Schlepenträger der konservativen Partei zu sein. Die Vorgänge der letzten Zeit haben uns aber belehrt, daß die gegenwärtigen Majoritätsparteien auf den Mittelstand nicht die allgeringste Rücksicht genommen haben, sodas gerade Handwerk und Gewerbe den Löwenanteil der Reichsfinanzreform jetzt tragen muß. Unsere Stellungnahme für konservative und Zentrum hat sich bitter gerächt und ist uns schlecht gedankt worden. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß nur in der einseitigen Begünstigung der Rechten und des Zentrums die Ursache für den ungenügenden Fortgang der Mittelstandsbewegung in den Städten zu suchen ist. Daß die liberalen Parteien eine andere Taktik befolgt und sich fast um jede Fühlung mit Handwerk und Gewerbe gebracht haben, muß direkt als Torheit bezeichnet werden. Wenn vielerlei Anzeichen nicht täuschen, so beginnt man dort das Fährliche dieses Verhaltens einzusehen und andere Wege einzuschlagen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir klipp und klar unsere Meinung aussprechen. Jede Liebeshand der Parteien, sich die Stimmen des Mittelstandes dienstbar zu machen, wird illusorisch sein, wenn nicht den schönen Reden und Versprechungen die Taten folgen. Zentrum und Konservative werden bald genug erfahren, daß man die Interessen des Mittelstandes nicht ungestraft mit Füßen treten darf, wie es in den letzten Wochen leider geschehen ist. Innungen, gewerbliche und kaufmännische Vereinigungen müssen sich an dem Innungskonkordat der vereinigten Berliner Innungen ein Beispiel nehmen. Diese Handwerkerorganisation hat den Anschluß zum Hanjabund, gleichzeitig aber auch den Beitritt zur Mittelstandsvereinigung beschlossen. Wenn das Zentrum Bayerns und die Nationalliberalen Badens mit der Sozialdemokratie Kompromisse schließen können, und wenn sich die Konservativen nicht scheuen, sich zum Sturz des Fürsten Bismarck mit den Polen zu verbinden, dann muß man der Organisation des Mittelstandes auch das Recht zugestehen, sich zur Befolgung und Vertretung der Interessen desselben, Bundesgenossen zu suchen, wie es ihr paßt. In alle unsere Freunde ergeht die Bitte, die eigenen Reihen zu schließen. Die Angehörigen des Mittelstandes gehören in die Mittelstandsvereinigung. Den Innungen usw. bleibt es jedoch benommen, auch dem Hanjabund beizutreten. Nehmt Euch ein Beispiel am Bunde der Landwirte und den Arbeiterorganisationen und handelt danach!

Wir sind nicht oft mit Herrn Aharadt einverstanden gewesen und freuen uns deshalb um so mehr, sagen zu können, daß uns die obigen Darlegungen im allgemeinen sehr verständlich zu sein scheinen. Der Mittelstand verdient die Aufmerksamkeit der liberalen Parteien, die in ihm ja ihren größten Anhang haben und sich schon aus diesem Grunde bemühen müssen, seine berechtigten Interessen nach Möglichkeit zu fördern. Die nationalliberale Partei wird es, hoffen wir, auch in dieser Hinsicht nicht an sich fehlen lassen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Juli 1909

#### Der König von Württemberg und seine sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten.

Zu diesem von uns schon berührten Thema schreibt man der „Tagl. Rundsch.“ aus Württemberg: Eine biblische Szene, die politisches wie allgemein menschliches Interesse weckt, spielte sich, wie schon kurz gemeldet, am letzten Donnerstag in dem herrlich am Ufer des schwäbischen Meeres gelegenen Schloßgarten des Königs von Württemberg ab: König Wilhelm II. unterhielt sich in leutseligster Weise mit seinen Landtagsabgeordneten und machte dabei auch mit den Sozialdemokraten keine Ausnahme. Die „Landstände“, also Erste und Zweite Kammer, machten allem guten Brauche folgend vor Abschluß ihrer Sommerarbeiten in Begleitung sämtlicher Minister und Geheimratsmitglieder einen gemeinsamen Ausflug. Das Ziel war Friedrichshafen mit Halle, West und Luftschiff des „Hauereis vom Bodensee“, des Nationalhelden Grafen Zeppelin, und von da ging's nach Konstanz. Im Friedrichshafen hat der König seine Sommerresidenz. Ein Teil des Reiseprogramms war die „Besichtigung des Schloßgartens mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs.“ Am Eingange des prächtigen Parks erwartete der König in schlichtem bürgerlichen Sommeranzug seine Minister, Standesherren und Abgeordneten; er selbst und die Herren seiner nächsten Umgebung begleiteten die Gäste in mehreren einzelnen Gruppen durch den weitgebreiteten Garten. Vor dem Ausgange zum See hin waren in den Laubgängen Tische aufgestellt, auf denen ein Frühstücksmilch gereicht wurde. Während des Ganges durch den Garten wie während des Frühstückes unterhielt sich der König mit wohl sämtlichen Herren, die ihm teils vorher schon bekannt waren, teils von den Ministern vorgestellt wurden, darunter auch in derselben Liebenswürdigkeit mit den nahezu vollständig erschieneren Mitgliedern der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Beim Austritt aus dem Garten brachte der Präsident der Ersten Kammer, Graf Reuberg, ein Hoch auf den königlichen Gastgeber aus, dem auch die Sozialdemokraten sich nicht entzogen. Auch von den stürmischen Guldigungen, die vom Schiffe aus die Besucher dem vom Ufer her zum Abschied grüßenden Könige hochrufend und hüteschweifend darbrachten, sollen die Sozialdemokraten sich nicht ausgeschlossen haben. Ebensoviele von der Teilnahme an den beiden Toasten, die nachher der badische Minister Frhr. v. Bodman und der württembergische Ministerpräsident v. Weizsäcker beim Festmahl im Ansehote in Konstanz auf den König von Württemberg und den Großherzog von Baden ausbrachten. Man darf gespannt sein auf die Augen, die die wilderen Genossen des Nordens ihren jüdischen Parteifreunden ob solchen „Verrats“ an den revolutionären Prinzipien“ erleiden werden; und andererseits wird es an „übermonarchisch“ denkenden Kadern und Schwarzmodern nicht fehlen, die vor einem so menschlichen Verkehr einer leibhaftigen Majestät mit Anhängern der roten Internationalen mit verständnislosem Grauen sich abwenden. Uns

### Feuilleton.

#### Mit der deutschen Gartenstadtgemeinschaft durch England.

von Hermann Kölsche.

Wir sind wie Hool von Holland in Darvick angekommen und fahren durch das östliche England nach Norden. Man sieht hier verhältnismäßig wenig Industrie. Wenigstens für den Anfang. Die typische englische nur ganz gewellte Landschaft umgibt uns. Wie sie sieht man und Weide. Die großen englischen Schafe und prachtvollen Kühe beleben die Landschaft ein wenig. Die freie Weide ist indes nicht allgemeine Sitte. Der englische Landmann liebt Baumgruppen: an einem Graben zieht sich eine Pappelschur entlang, mitten auf der Wiese eine Gruppe Eichen, zuweilen auch einmal ein paar Tausend Quadratmeter Eichen und Buchenbain, aber eigentlicher Wald gibt es nicht. Der ist in der Ebene längst verschwunden. In besonders fruchtbaren Strichen reißt sich Getreide an Getreide. Nur verstreut die händigen lebenden Hecken, die die einzelnen Felder abgrenzen, wie man das z. B. in Schleswig Holstein überall noch sieht, dem Ganzen Abwechslung und Mannigfaltigkeit. Auch die vielen Höfe und Weiler, die im Gelände verstreut sind — hier und da noch Strohhütten — ziehen das Auge an.

Gudlich sind wir in York, unsern ersten Reiseziel. York, eine der ältesten englischen Städte, das Stadtquartier der 6. römischen Legion und häufigen Residenz der Kaiserin, wo Severus starb und Konstantin zum Kaiser ausgerufen wurde. Heute gehört York zu den stilleren englischen Städten, trotz seiner 77000 Einwohner. Aber die Residenz eines Erzbischofs erinnert noch an seine große

Vergangenheit. Die gut erhaltene gewaltige Stadtmauer stellt uns ein Stück Nürnberg vor die Augen. Aber die alten Patrizierhäuser des Mittelalters fehlen. Man findet sie auch sonst nicht in England. Trotzdem England reichliche Einfälle, die verwirrend gewirkt haben, nicht gehabt hat, ist von mittelalterlichen Bruchsteinbauten und Denkmälern anscheinend wenig vorhanden. Selbst die Stadt, die noch am meisten den Ruf hat, das Mittelalter zu repräsentieren, Chester, ist gegen die älteren deutschen Städte dürftig. England hat eben kein mittelalterliches Patriziat und keine mittelalterliche Kunst gehabt. Seine bürgerliche Entwicklung beginnt viel später. Nur eins reißt die Sprache der Jahrhunderte, das sind die gewaltigen Dome mit den charakteristischen normannischen Türmen, die uns vorkommen, als wenn sie nicht fertig wären. Sie sehen aus wie trostige, mittelalterliche Burgtürme mit plattem Dach oder einem kleinen Innenturm. Die Dome sind zahlreich und bedeutend. Wir haben viele besichtigt und gestaunt über die Architektur und über die Aus schmückung. Der Stil ist eigenartig, abgeänderte Gotik mit normannischen Motiven und das Gefühl im hohen Chor in Chester und die Fenstermalerei in York kann sich den Besten in Deutschland an die Seite stellen.

Trotzdem wir waren ja zunächst in York stehen geblieben. Unser Empfang am Bahnhof war recht feierlich. Der Bürgermeister war im mittelalterlichen Ornat erschienen, an seiner Seite der Alderman. Der Kings councillor mit der Perrücke, die er bei allen Amtshandlungen tragen muß — er verrichtet die Funktionen eines ersten Rechtsanwalts — trug Szepter und Schwert. So wurden wir nach der Stadthalle geleitet zum Lunch. Die offizielle Begrüßung war recht wohlwollend. Der König ließ uns seinen Gruß entbieten. Der Lordminister wünscht uns frohe Tage. Der Erzbischof von York bedauert, daß er nicht persönlich die Hand reichen kann. Der Lordmayor hält seit eine Verbrüderungsrede. Ueberhaupt die freundlichen Worte und die Herzlichkeit, mit der sie gegeben wurden — wir hatten auch später in der Regel den

Eindruck, daß uns die Engländer darin über sind. Wir waren demgegenüber entschieden etwas feig.

Unser Weg führte uns dann nach New Gardwich, der Gartenstadt, eine halbe Stunde von York. York besitzt eine Schokoladenfabrik, die 300 Arbeiter beschäftigt. Der Besitzer, Monroee, hat für seine Arbeiter eine Gartenstadt gegründet. Er hat etwa 36 Hektar Land verhältnismäßig billig gekauft. Das Land hat er selbst einem Stiftungskapital einem Konsortium übergeben. Das hat hübsche Häuser gebaut mit kleinen Gärten. Bis jetzt stehen etwa 75. Aber gegen 700 sind vorgesehen. Häuser und Gärten sind verschieden groß. Meist stehen mehrere Häuser zusammen, aber jedes ist für sich abgeschlossen und hat einen besondern Eingang. Vor dem Hause ist der Blumen- oder Rosengarten, dahinter der Gemüsegarten. Die Parzellen haben etwa eine Größe von 2-300 Quadratmeter.

Wir kamen in recht fröhlicher Stimmung nach der Kolonie. Unsere Ankunft war in der Tagespresse angekündigt worden, deshalb fanden die Leute, namentlich viel Schulkinder auf den Straßen und jubelten uns zu. Vor der Kolonie war eine Ehrenpforte errichtet worden mit der Aufschrift: Ein herzlich willkommen den deutschen Besuchern, vordwärts zur Weltverbrüderung, auf Wiedersehen! Dann ein kurzer Gang durch die Häuser. Die Leute waren sehr liebenswürdig und ließen uns ohne Weiteres in ihre Wohnungen schauen. Wir waren entzückt. Jede Familie ein eigenes Haus. Das ist zwar in England nichts besonderes. Im Gegenteil, es ist die Regel. Und zwar so gut wie ohne Ausnahme. Wir haben später in Birmingham den Nachweis erhalten, daß in dieser Stadt von über einer halben Million Einwohner nur 5 Einwohner auf ein Haus kommen. Aber wir Deutsche sind jedenfalls entzückt, wenn wir zum erstenmal das Eigenhausgefühl vor uns sehen. Die Häuser stehen zwar nicht für sich allein, sondern meist zu zweien, dreien oder vierern zusammen. Aber jedes hat seinen eigenen Eingang und seinen Garten.



dünkt, was der König von Württemberg getan, ist menschlich schön und politisch klug, und die königlich württembergischen Sozialdemokraten sind verständlich genug gewesen, sich von kindlichen Demonstrationen fernzuhalten. Eine Szene wie die im Schlossgarten von Friedrichshafen stellt den politischen Zuständen des Schwabenlandes ein gutes Zeugnis aus. Auch die Sozialdemokraten schießen sich hierzulande nicht aus, wenn der Justizminister Preisgefang von der Schwabenzeitung sagt, daß der Landesherr „sein Haupt kann schließlich jeden Untertan in Schoß“.

Die Göppinger Sozialdemokratie hat übrigens post festum den revisionistisch angehauchten Genossen aus dem Stuttgarter Halbmondial nichtig den Text gelesen. Sie fragten in einem Protestschreiben, das nach Stuttgart abging, ironisch an, was denn die Genossen im Garten des Königs verloren hätten. Das Schreiben gipfelt in den entrüsteten Worten: „Daß sich Sozialdemokraten, die die heutige Gesellschaftsordnung und mit ihr die Monarchie bekämpfen, herbeilassen können, sich bei einem von einem Minister ausgebrachten Hoch auf den König von den Eigen zu erheben, ist einfach unbegreiflich.“ Die „Schwäbische Tagwacht“ demüht sich, die Angegriffenen zu schmähen, in dem sie den Göppinger Genossen begreiflich zu machen versucht, daß sich die sozialdemokratischen Abgeordneten dem gesellschaftlichen Verkehr mit den Abgeordneten anderer Parteien nicht entziehen können. Wenn die Parteigenossen, die an dem Ausflug teilnahmen, die Grenzen dieses Verkehrs weiter gesteckt hätten, als das bisher in der Partei üblich war, so würden sie dafür ihre Gründe haben, die sie der parteigenösslichen Kritik gegenüber natürlich vertreten würden.

**Keine Trennung.**

sh. Dresden, 26. Juli. Infolge von Meinungsäußerungen aus dem sächsischen konservativen Lager hatte man in politischen Kreisen eine Zeit lang geglaubt, daß die sächsischen Konservativen als Protest gegen die parlamentarischen Kämpfe um die Finanzreform aus der konservativen Partei Deutschlands auscheiden und eine eigene Landespartei bilden würden. Diese Vermutung hat sich aber nicht erfüllt. Der konservative Landesverein für das Königreich Sachsen hat nach längerer Debatte in seiner heutigen Sitzung folgende Resolution angenommen:

Der konservative Landesverein steht heute noch bezüglich der Wahlreform in seinem überwiegend großen Reichthum prinzipiell auf dem Standpunkte vom 6. April d. J. und stellt gegenüber dem Vorwurfe, daß die landwirtschaftlichen Kreise diese Steuer aus eigenmächtigen Gründen abgelehnt hätten, fest, daß die Erbschaftsteuer in der von den verbündeten Regierungen vorgelegten Fassung den Grundbesitz weniger belastet haben würde wie die zu ihrem Ersatz beantragten Steuern. 2. Nichtsdestoweniger bezweifelt der Gesamtverband des konservativen Landesvereins nicht, daß die Finanzreform mit einem sachlichen Ergebnisse von 500 Mill. Mark Erfolg bei Annahme der Erbschaftsteuer im Reichstage infolge der scharf abweisenden Haltung der liberalen Parteien gegenüber einem wesentlichen Teil der von den verbündeten Regierungen in Vorschlag gebrachten indirekten Steuern durch die Reichsparteien im Reichstag gelangen würde. 3. Das ungeschickte Aufbringen der zur endlichen Beilegung der Finanznot des Reiches erforderlichen 500 Millionen hat eine Aufgabe von höchster nationaler Bedeutung; ihre Lösung ist zweifellos wichtiger wie das Festhalten an einzelnen Steuerarten. Das haben auch die verbündeten Regierungen in unabweisbarer Weise anerkannt. Der Fraktion der Deutsch-konservativen ist es zu danken, daß unter ihrer Führung die endliche Lösung der Finanznot und damit die finanzielle Gesundung des Reiches im Innern wie die Erhaltung seines Ansehens im Ausland unter Zustimmung der verbündeten Regierungen und unter Wahrung der einzelstaatlichen Finanzhoheit herbeigeführt wurde. 4. Da die liberalen Parteien nach dem Fehlen der Erbschaftsteuer es nicht über sich gewinnen konnten, das Vaterland über ihre vermeintlichen eigenen Interessen zu stellen, vielmehr jede weitere positive Mitwirkung an dem für die Erhaltung und Förderung des Reiches so überaus notwendigen Werke ablehnten, blieb den Konservativen, der Reichspartei, der Reichstagsfraktion und der Reichspartei nichts anderes übrig, als den Versuch zu machen, die Finanzreform mit Hilfe des Zentrums zustande zu bringen. 5. Der Gesamtverband des konservativen Landesvereins nimmt konstant davon Kenntnis, daß zwischen der Deutsch-konservativen Fraktion und dem Zentrum nach dem von beiden Teilen in offizieller Weise und in den bündigsten abgegebenen Erklärungen keine Vereinbarungen irgendwelcher Art für die Zukunft getroffen worden sind. Er hält damit jede politische Konzeption an das Zentrum, der er auf das entscheidende nicht sprechen dürfte, für ausgeschlossen und wird, wie bisher, so auch künftig, etwelchen ultramontanen Bestrebungen und Uebertreibungen stets auf das energigste entgegenzutreten. 6. Die Behauptung, die Konservativen hätten das Zentrum wieder zur maßgebenden Kraft erhoben, ist nicht weiter als ein demagogisches Schlagwort, und geradezu verwerflich.

von Seiten derjenigen liberalen Parteien, welche viel häufiger als die Konservativen mit dem Zentrum gegangen sind, und noch in der Finanzkommission die ersten Monate fortwährend mit dem Zentrum gegen die Konservativen, welche für die Regierungsvorlage eintreten, gestimmt haben. 7. Eine Wiedererrichtung der Zentrumshegemonie kann nur dann eintreten, wenn die Liberalen, wie sie dies bei der Finanzreform getan, sich auch weiterhin selbst ausschalten und ihren Anteil an den nationalen Aufgaben des Reiches im Stiche lassen.“

**Konservative gegen die konservative Reichstagsfraktion.**

Ein bisher führendes Mitglied des Bundes der Landwirte schreibt in der „Redorzeitung“ u. a. folgendes: „Unter den Vorkämpfern, die nicht inermittelt waren mit der Forderung der Führer in der Steuerreformvorlage, gibt es zur Zeit ziemlich viele. Man will zwar die berechtigten Forderungen aufrecht erhalten, aber man hat zu den zeitlichen Vorkämpfern nicht mehr das rechte Vertrauen. Die Spaltung im Lager des Bundes ist vorläufig nur eine innere, nach außen noch nicht deutlich erkennbar; aber aus so mancherlei Bemerkungen von Mitgliedern läßt sich klar erkennen, daß man etwas Neues sucht und für eine Neuordnung der Parteizugehörigkeiten Sinn und Bedürfnis hat. So haben wir nicht gemeint, nicht gewollt — es muß jetzt anders werden“ u. dgl. hört man manchmal sagen. Man sucht nach neuen Männern, anderen Leitern und Sprechern. Einer antwortet recht bitter: „Was eine Erbschaftsteuer auch eventuell geleistet hätte, das habe ich nun an verschiedenen indirekten Steuern jedes Jahr zu tragen.“

Herr v. Hendebrand hat, wie kurz gemeldet, in Rülisch vorgelesen in einer außerordentlich stark beachteten Versammlung des konservativen Wahlvereins des Reiches einen Redenschaftsbericht erstattet und ist dabei auf scharfe Opposition gestossen, die von agrarischen und konservativen Herren ausging und offenbar von einem großen Teil der Versammlung gebilligt worden ist, denn es unterblieb die sonst übliche Resolution, die dem Abgeordneten das Vertrauen der Wähler ausdrückt. Ein kurzer Bericht der gegen die konservative Partei und ihren Führer gewiß nicht voreingenommenen „Schlesischen Zeitung“ befaßt über den Verlauf der Versammlung:

Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Salsch, das ist nebenbei bemerkt der konservative Vorgänger Hendebrands im Mandat, eröffnete die Versammlung gegen 3 1/2 Uhr mit einem Redebeitrag und gab Johann einige allgemeine politische Betrachtungen über die Geschäftsführung des preussischen Landtages in seiner letzten Session im Gegensatz zu der des Reichstages. Nachdem er noch auf die Erbschaftsteuer eingegangen war, erzielte er Herrn v. Hendebrand und der Rede das Wort, der in seinen Ausführungen den Konflikt zwischen der Reichsfinanzreform und im speziellen die Erbschaftsteuer und die Gründung des Bundesverbandes kritisierte und mit der Bitte schloß, ihm Vertrauen zu schenken, denn sein Bestreben sei stets, das große Ganze im Auge zu behalten und zu vertreten. In seine Ausführungen schloß sich eine außerordentlich lebhaft debattierte, in der von zwei Seiten, einmal dem Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirte in Rülisch und das andere Mal von einem konservativen Herrn, Dr. Dimlich, der sich als Konservativer bezeichnete, scharfe Angriffe gegen Herrn Dr. v. Hendebrand und die konservative Parteileitung wegen der Haltung zur Erbschaftsteuer, der erneuten Wochensitzung des Zentrums und des Zusammengehens der Konservativen mit den Liberalen erhoben wurden. Herr v. Hendebrand ergriff mehrere Male das Wort zur Verteidigung. Auch der Vorsitzende v. Salsch, der Landrat des Kreises Oels, sprach sich und die Herren Hartrot und Höpfer griffen in die Debatte ein, um die Haltung der konservativen Partei gegen ihren Führer zu verteidigen. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Abg. v. Hendebrand gegen 6 1/2 Uhr geschlossen.

Es ist beachtenswert, daß gerade gegen den Führer Herrn v. Hendebrand in seinem heimathlichen Kreise, in dem er stets glatt im ersten Wahlgang gewählt worden ist, sich die Wüststimmung zuerst kundgibt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß es den konservativen Mandatshabern in vielen Wahlkreisen ähnlich und noch schlimmer gehen wird, denn wenn man es nicht sofort klug wüßte, so könnte man es schließen aus dem leidenschaftlichen Eifer, mit dem die Konservativen und ihre Organe, die agrarischen voran, sich bemühen, das verlorengegangene Vertrauen der Anhänger wiederzugewinnen und unter Entstellungen und Verdächtigungen der Haltung der bürgerlichen Linken in Sachen der Finanzreform und unter Angriffen auf den Kontrahent die Politik der Konservativen zu rechtfertigen.

**Deutsches Reich.**

— Prinz Ludwig von Bayern und die öffentliche Kritik. Prinz Ludwig von Bayern, der Thronfolger, hat über die

Vertheidigung der öffentlichen Kritik einen sehr bemerkenswerten Ausspruch getan. Dies geschah in einem Kreise von Guttsbesitzern, wo die Frage erörtert wurde, ob gegen den Verfasser eines kritisch gehaltenen Zeitungsartikels Strafanktrag zu stellen sei. Prinz Ludwig hat die Beratung mit den Worten abgebrochen: „Ich meine, daß diejenigen Leute, die im öffentlichen Leben stehen, eine öffentliche Kritik sich gefallen lassen müssen und nicht so empfindlich sein dürfen, auch ich muß mir Kritik gefallen lassen, und sie ist manchmal ganz am Platze.“

— Reichspost- und Postbeamtenorganisation. Die Reichspostverwaltung hat gegen den Oberpostassistenten Pollich, den ersten Vorsitzenden des größten Reichspostbeamtenverbandes, des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamter, Anklage erhoben. Er soll als mitverantwortlicher Leiter des Verbandsorgans, der „Deutschen Postzeitung“, sich gegen Paragr. 10 des Reichspostbeamtengesetzes verhalten haben, indem nach Ansicht der vorgelegten Behörde in mehreren Artikeln des Blattes die Beamten angegriffen und die Reichs- und preussische Regierung verunglimpft wurden. Der Verband, die am 28. Oktober ds. J. vor der Disziplinarkammer in Potsdam stattfinden soll, wird in Beamtenkreisen mit lebhaftem Interesse entgegengeesehen.

— Wünsche der Diplomingenieure. Der neugegründete Verband deutscher Diplomingenieure ist mit einem Anruf an die Öffentlichkeit getreten, in dem er Zweck und Ziel seiner Gründung ausführlich darlegt. Hiernach verlangen die Diplomingenieure in der Hauptsache die rechtliche Gleichstellung mit den alten wissenschaftlichen Berufen durch Einrichtung eines positiven Diplomingenieurrechts, das der Vorbildung und der Eigenart des Berufs angepaßt ist. Neben der Forderung der rechtlichen Gleichstellung macht der Verband Anspruch auf die Zulassung zur technischen Verwaltung. Der neue Verband wird sich u. a. mit folgender Aufgabe beschäftigen: 1. Vereinerung des Diplomingenieurs von der Unterordnung unter die Arbeitergehalte, 2. Schaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften (Kammern) im Sinne der bestehenden Anwalts- und Ärztekammern, 3. Schanz der Standesbezeichnung, 4. Förderung des technischen Unterrichtswezens, 5. Verstärkung des technisch-wirtschaftlichen Elements in den Parlamenten, 6. Eintritt der staatswissenschaftlich vorgebildeten Ingenieure in die Diplomasie, den Konjunkturbüro, die allgemeine staatsliche, kommunale und industrielle Verwaltung, in die Geschäftsführung von Handelskammern, Interessensverbänden und ähnlichen Körperschaften und Vereinen, 7. Vervollständigung der technischen Verwaltungen in den Kommunal- und Staatsbetrieben. Der Verband als solcher will parteipolitisch neutral sein.

**Badische Politik.**

**Zentrumsversammlung.**

□ Mannheim, 27. Juli. Eine Zentrumsversammlung findet am Sonntag, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Bernhardshofes“ statt. Landtagsabg. Willemann wird über „Die Reichsfinanzreform“ sprechen. Auch Abg. Amtsgerichtsdirektor Gieseler wird über einige andere Fragen sprechen.

**Aus der badischen Wahlbewegung 1906.**

**Zur Wahlkreiseinteilung.**

\* Karlsruhe, 26. Juli. Durch eine landesherrliche Verordnung wurde auf Grund des Paragr. 3, Abs. 2, des Gesetzes vom 24. August 1904, die Wahlkreiseinteilung für die Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung betr., in Abänderung des Paragr. 3 der Verordnung vom 22. Juli 1906, die Landtagswahlen betr., bestimmt: 1. In der Stadt Karlsruhe wird die frühere Gemeinde Rintheim dem 41. Wahlkreis Karlsruhe-Stadt 1, die frühere Gemeinde Beiertheim dem 42. Wahlkreis Karlsruhe-Stadt 2, die frühere Gemeinde Grünwinkel dem 43. Wahlkreis Karlsruhe-Stadt 3 und die frühere Gemeinde Ruppurt dem 44. Wahlkreis Karlsruhe-Stadt 4; 2. in der Stadt Freiburg die frühere Gemeinde Fähringen dem 18. Wahlkreis Freiburg-Stadt 1 und die frühere Gemeinde Begebenhausen dem 19. Wahlkreis Freiburg-Stadt 2 zugeteilt.

**Geheilerte Zentrumsversammlung.**

\* Untertürkheim, 26. Juli. Im Saale des Gasthauses „zum Engel“ fand gestern eine Zentrumsversammlung statt. Revijor Trerle wollte über Finanzreform sprechen. Die nicht sehr stark besetzte Versammlung

Die Häuser sind schmal. Man sieht ja in England viele Häuser, die nur 2 Fenster Front haben. Aber sie haben allgemein 2 Balkone. Die Schlafräume sind stets im ersten Stock. Die meisten Arbeiterhäuser, die wir sahen, hatten unten eine große Wohnkammer, die einer Wohnstube gleicht, nur daß der Engländer in dem Raum zugleich isst. Dann die Spülküche und eine Vorzimmer. Oben waren 3 Schlafräume. Die Räume sind in England allgemein kleiner als bei uns. Aber immerhin, der Arbeiter hat sehr viel Platz in seiner Wohnung. Er hat Gas und Wasserleitung, durch seinen Kamin auch Warmwassererwärmung. Die Miete beträgt 4/2 bis 4/4 Mark die Woche. Der Engländer berechnet nämlich den Mietzins nach Wochen, er hat meist 14tägige Mietzins. Auf das Jahr würde sich ein Betrag von rund 20 bis 250 Mark ergeben. Wenn man bedenkt, daß noch ein ganz hübsches Wirtchen von reichlich 100 Mk dazu gehört, sicher kein hoher Preis. Die Wohnungen waren sauber gehalten und freundlich eingerichtet.

Die Kolonie baut auch Wohnungen für andere Bevölkerungsklassen, auch für solche Leute, die nicht in der Schokoladenfabrik arbeiten. Wir besichtigten die Wohnung eines Schmieds, der 7 Schilling die Woche bezahlt und 2 Räume mehr hatte, ein Wohnzimmer und ein Wohnzimmer. Die Kolonie hat außerdem eine eigene Kirche, in der friedlich neben einander die Staatskirche und die Wesleyaner Gottesdienst halten. Ferner einen Versammlungsraum, der auch als Turnhalle diente, eine Bäckerei, einen Kindergarten, eine Schwimmhalle. Kurz, es war für alles Mögliche gesorgt. Die Leute, die wir auf der Straße sahen, waren denn auch allgemein sehr fröhlich und munter. Die Kinder trugten den Gesundheits. Schade, daß wir nicht noch länger verweilen und den Leuten, die uns beim Abschied mit nimmererbendem Hoch begleiteten, von unserer freundschaftlichen Bekanntschaft erzählen konnten.

Wir mußten bald zurück nach Vork. Wir machten auch dem Dem einen Besuch, einem der größten und schönsten, die England

besitzt. Er ist entschieden noch größer als der in Köln und hat viel Ähnlichkeit mit der berühmten Westminsterabtei in London. Besonders hervorzuheben ist die Orgel, die gewaltigste in ganz England. Ein besonderer Orgelchor machte uns mit den Tönen bekannt. Dann ein Spaziergang auf der alten Stadtmauer, die aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammt und vorzüglich erhalten ist und in den Ruinenresten der weissen und roten Mauer den Stolz hat ausbleiben müssen. Dann ging es zum 5 Uhr-Lee zum Vorderhof nach dem Mansion-house. Seine Magnifizenz begrüßte uns mit seiner Gattin durch den Hof und jeder von uns wurde vorgestellt. Das erwidert in England die Sitte, wenn jemand zu Hause empfängt, auch wenn es noch solche Majestät einladung ist. Die Töchter des Hauses boten in reizender Weise den Tee. Ein Geisteslicher, der kürzlich mit seinen Amtsbrüdern die große Reise durch Deutschland mitgemacht hatte, konnte nicht genug die deutsche Gastfreundschaft rühmen, was uns natürlich sehr schmeichelhaft war. Dann ging die Reise weiter.

Wir fahren nach Manchester, dem ältesten Industriezentrum Englands, wo in einem Umkreis von etwa 25 englischen Meilen 10 Millionen Menschen wohnen. Hier sind Liverpool und Sheffield noch nicht eingerechnet. Die Dandshaft blieb zunächst ähnlich leicht genest wie im Osten. Dann begegneten wir in der Nähe von Sheffield dem mittelenglischen Höhenrücken, der dem Lande eine Art Hügelgürtel gibt. Schon vor Sheffield, dem englischen Schlingen, nur daß es mit seinen 40000 Einwohnern viel größer ist, beginnt die Kohlenregion. Die Kohlen scheinen aber nicht besonders tief zu liegen, denn die Schichtanlagen sind verhältnismäßig klein. Die Förderwerke sind längst nicht so gewaltig wie in Westfalen. Auch die Koksöfen erscheinen rückständig. Sie haben nicht einmal die Abkühlung der Gase. Diese läßt man noch mit früherer Mühe in die Luft steigen und die Luft verpesten. Die Elektrifizierung der Bergwerke, die in Deutschland schon sehr weit vorgeschritten ist, ist in England noch ziemlich rückständig. Bis

vor Kurzem bestand noch eine englische Parlamentskammer, die elektrische Anlagen in den Bergwerken vollständig verbot.

Es erweist sich als ein großer Vorteil, daß unsere Reisegesellschaft aus den verschiedensten Berufsgruppen bestand. Es war wohl kein Mann unter uns nicht vertreten. Die Baummeister bildeten die stärkste Gruppe. Sogar hatten wir Metzger, Schriftsteller, Verwaltungsbeamte, Lehrer, Postwren, Richter, Fabrikanten, Ingenieure, Arbeiterführer, auch das weibliche Element kam zur Geltung. Außer den Reichsdeutschen waren mehrere Österreicher unter uns, ferner Russen aus Warschau und Deutsche aus den Ostpreussischen. Was der eine nicht wußte, konnte der andere erklären. Und wenn die Interessen die und da auseinander gingen, so konnten sie sich doch auch genügend befriedigen. Trennten wir uns, wie in der Regel, bei untern Besichtigungen, so war hinterher des Fragen und Erzählens kein Ende. Und so darf ich schon heute versetzen, daß wir trotz des Reisens im Auge voll auf die Rollen gekommen sind. Ja, wenn man allein solche Reise machen wollte, so würde man weit mehr als das Doppelte an Zeit dazu gebrauchen. Deshalb mag man sagen was man will: Die gemeinsamen Studienreisen haben trotz gewisser Mängel ihre großen Vorteile.

**Von Tag zu Tag.**

— Mit dem Hute in der Hand. . . . . Dortmund, 26. Juli. In einer schweren Bewusstseinskur ist kürzlich der Vorsitzende des hiesigen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Posthofsbesitzer Walter geraten. Der Verein propagiert bekanntlich die Idee, das militärische Stützen durch Anlegen der Hand an die Doppelbedeckung allgemein auch in der Freiwilligenleistung einzuführen und gibt als Grund für seine Bestrebungen an, daß das Auslaufen zu Erkältungen des Kopfes zu schweren Krankheiten führen könne, was im Mittelalter der Klage auch ziemlich plausibel erschien. Der Verein führt ein kurzes Dasein, jedoch die letzten Konsequenzen



Konnte nicht zu Ende geführt werden, da die Anwesenden, sowohl Bloch als auch insbesondere Zentrumsleute selbst, derart gegen die Ausführungen des Redners und gegen die Steuerfabrikation des Schnapsbrosks protestierten, daß die Versammlung unter großem Tumult abgebrochen resp. geschlossen werden mußte. (Dämmerts allmählich? D. M.)

— Pforzheim, 26. Febr. (Von uns. Korrespondent.) Western nachmittag fand im „Prinz Karl“ in Pforzheim für den Landtagswahlkreis Pforzheim-Land eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei statt. Herr Professor Lang, welcher den Vorsitz führte, eröffnete gegen halb 4 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung, um hierauf in die Tagesordnung einzutreten. Es wurde auch über die Aufstellung eines Kandidaten verhandelt, doch wird die definitive Aufstellung erst in einer späteren Versammlung erfolgen. Nachdem noch einige Organisationsfragen, wie Gründung eines lib. Bezirksvereins usw. besprochen waren, wurde die offizielle Sitzung geschlossen.

Peter Ganters „Blaue Briefe“ vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

München, 26. Juli.

(Siebentes Verhandlungstag.)

Schon lange vor Beginn der heutigen Sitzung fand sich auf den Korridoren des Landgerichts, die zu dem Sitzungssaal der Strafammer IV führt, welche nunmehr das Urteil in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen Ganters und Gen. zu fällen hat, eine ungeheure Zahl Zuschauer ein, die alle in den Jubelraum hineingelassen wurden. Da aber der Raum bei weitem nicht hinreichte, um auch nur den zehnten Teil all der Neugierigen zu fassen, so mußte er frühzeitig abgesperrt werden, was die erregtesten Szenen hervorrief. Ist doch heute die Aufmerksamkeit ganz Münchens, ja man kann behaupten, des gesamten deutschen zeitungslesenden Publikums auf den Ausgang des Gantersprozesses gerichtet, der nun schon seit sechs Tagen hunderttausende in Atem hält. — Ganters erhebt heute gegen die vergangenen Tage sehr zuversichtlich; dagegen sagt der Mißlingungsplagiatist Hamburg höchst gleichgültig und teilnahmslos da. Ein gewisser Grad von Aufregung ist auf allen Gesichtern zu lesen, da man heute, wenn auch spät in der Nacht, allgemalhin noch die Urteilsfällung erwartet.

Nachdem der Vorsitzende die Sitzung Punkt 4 Uhr mit der Mitteilung, daß die Beweisaufnahme nunmehr geschlossen sei und die Verhandlung beginnt, eröffnet, nimmt der Staatsanwalt Ganters an das Wort zu seinem Plaidoyer: Die Buchhändler wurden förmlich gestürzt und Tausende und Abertausende von Menschen beschweren sich bei den Gerichten und Staatsbehörden, bei der Polizei und Presse. Die Redaktionen der größeren Zeitungen wurden mit Anfragen förmlich bedrängt und ganze Kreise der Bevölkerung bemächtigte sich eine so ungeheure Aufregung, daß es selbstverständlich unmöglich ist, auch nur einen kleinen Teil aller dieser zu benennen, die sich da beschwerten und beunruhigten. Manche meinten, es handele sich um eine einfache Erpressung, Recht loben zu werben hat sofort die Presse in die Sache eingegriffen. Man kann wohl behaupten, daß diese Briefe Ganters von einem halbwegs aufklärten Menschen sofort als abgefeimte Affäre erkannt werden müßten. Wenn jedoch selbst ein Hochschulpromotor von diesem Briefe außerordentlich beunruhigt wurde, wie groß müßte dann der Schrecken und die Aufregung der Tausenden anderen weniger Schulbildenden und Weisheitspenden gewesen sein. Ein anderer Briefempfänger hat geglaubt, es handle sich um einen hinterlistigen Menschen, der ihn bloßstellen wollte. Die Mutter eines weiteren Briefempfängers ist nach Lesen des Briefes in große Aufregung verfallen. Ein Buchhändler hat verheißt, daß seine Kunden erstickt in seinen Laden gelangen seien. Der Presse, die zum Teil in Extrablättern vor dem Publikum warnte, gebührt Dank für diesen Schutz des Publikums. Die Behörden haben in dem Falle ihre Pflicht getan, von einem weiteren Schaden kann man nicht sprechen, abgesehen von den beiden Seiten, die geklärt und verhandelt werden sollen. Doch ist zu bezweifeln, ob sich genügend Zeugen gemeldet haben. Nebenfalls ist durch die Briefe mancher Nachteil an Familien erwachsen und verschiedenartig sind dauernde Differenzen geblieben. In allem diesem trägt der Angeklagte Ganters die Schuld. Daß von den 400 000 Briefempfängern manche infolge ihrer Charakteranlage und ihres Rotzsinns nicht beunruhigt wurden, ist verständlich. Der eine nimmt so was leicht, der andere schwer. Der Staatsanwalt geht sodann eingehend auf den Affametriid Ganters ein und beleuchtet dann dessen Vorleben. Die Äußerungen der Sachverständigen gehen dahin, daß Ganters zwar geistige Kräfte hat, lassen aber Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit in dem Maße, daß er straffrei bleiben müßte, nicht zu.

Ein Mannheimer Spielerprozeß.

Mannheim, 27. Juli.

Vor der ersten Ferienkammer begann heute ein Prozeß in „Klub der Harmlosen“. Fünf Angeklagte nahmen auf bei Anklageband Bloch: der 50 Jahre alte Schönhändler Ludwig Baum aus Wien, der 33 Jahre alte Pferdehändler Max Marx aus Bruchsal, der 34 Jahre alte Zigarrenfabrikant Jakob Reisinger aus Weilingen, der 33 Jahre alte Kaufmann Philipp Lehmann aus Koblenz und der 28 Jahre alte Schauspieler Maximilian Mahler aus Lemberg. Mit Ausnahme Mahlers,

aus seinen Statuten, alle Leute nur militärisch zu gründen, erst vor einigen Tagen klar zu Tage trat, als der Vorsitzende Wolter seinem höchsten Vorgesetzten, dem Minister Gnauth begegnete. In dem Gemütskonflikt zwischen Disziplin und Unverzagtheit sagte letztere und Wolter grüßte den Minister in der neuen legeren Form. Der Minister scheint aber dem schönen Verein keine Sympathien entgegenzubringen, er verbat sich den militärischen Gruß und drohte dem Fortschaffler für den Wiederholungsfall eine Ordnungsstrafe an. Eine Eingabe des Vereins an den Minister, die neue Grußform zu gestatten, blieb unbeantwortet, was ja allerdings auch eine Antwort ist. Mit dem Gute in der Hand scheint man also vorläufig auch in Darmstadt noch weiter zu kommen. Man darf auf den Ausgang des Kampfes gegen die „Klubbewegung“ gespannt sein.

— Berliner Schauspieler als Lebensretter. München, 26. Juli. Zwei bekannte Berliner Schauspieler sind in der namentlich von Norddeutschen viel beliebten Sommerfrische Tegethies in der menschenfreundlichen Rolle von Lebensrettern aufgetreten. Von dem Verbundungssteg des am See gelegenen Cafes fiel das lebensfähige Kind eines Magdeburger Arztes ins Wasser und versank in dem an dieser Stelle besonders tiefen See. Die Leute am Ufer wußten sich keinen Rat, da sie des Schwimmens unfähig waren, als der Schauspieler Hans Watzmann vom Deutschen Theater in Berlin, der von einer Tour zurückkehrte auf den Anglistholl aufmerksam gemacht wurde. Ohne Högern sprang er mit dem schwächeren Bergschwaben und in seiner Ausrüstung dem Kind noch und brachte es mit Hilfe des Tenoristen Kuhn er vom Theater des Westens in Berlin glücklich auf das Land. Der Knabe hatte keinen Schaden erlitten und konnte schon am nächsten Tage seinen Eltern persönlich danken.

dessen Wohnsitz Berlin ist, sind alle Angeklagten in Mannheim wohnhaft. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Oßfischer. Die Anklage ist durch Assessor Ulrich vertreten. Als Verteidiger fungieren: R. A. Dr. Marx (für Mahler), R. A. Dr. Köhler (für Marx), R. A. Dr. Gentil (für Lehmann), R. A. Dr. Oelenheim (für Reisinger) und R. A. Dr. Kay (für Baum). Die Anklage legt den Angeklagten zur Last, daß sie seit Jahren in verschiedenen Lokalen, hauptsächlich im Café Bristol, im Café Viktoria, im Café Germania, im Café Werlar, im Weinrestaurant Falkstuf usw. unerlaubte Glücksspiele als Poker, Rausscheln, 17 + 4, Meine Tante, deine Tante usw. getrieben und aus diesem Spiele ein Gewerbe gemacht haben. Wie stark in diesen Spielarten gespielt wurde, davon ist einiges schon längst in der weiteren Dessenheit bekannt. So hat der Vätermeister Gottfried Hirsch bei den Karten sein ganzes Vermögen eingebüßt, seine Frau ließ sich wegen seiner Spiel Leidenschaft von ihm scheiden und er sah sich genötigt, Mannheim zu verlassen. Der Kaufmann Og. Taboritsky hat in der Voruntersuchung angegeben, daß er in den letzten 10 Jahren 50 000 M. hier im Kartenspiel gelassen habe. Einmal verlor er in 14 Tagen die Summe von 6000 M. Dabei verfeuert die Spieler nur ein kaum nennenswertes Einkommen. Die gegenwärtige Prozedur nahm ihren Ausgang von einer Anzeige Lehmanns, welche die Verhaftung Mahlers zur Folge hatte. Mahler hatte Tags vorher am 11. April v. J. bei einem Spielchen im „Kallstoss“, an dem 15-16 Personen teilnahmen, ansehnlichen Gewinn, man schätzt 1000-1100 M. eingetauscht, hatte aber das Mißtrauen der Mitspielenden wahrgenommen. Die Angeklagten erklärten sich alle für nichtschuldig. Sie hätten nicht gewerbemäßig, sondern zur Unterhaltung, aus Leidenschaft gespielt.

Der Angeklagte Baum jagte, er habe bald verloren, bald gewonnen. In der Woche habe er ein- oder zweimal gespielt. Gewöhnlich seien fünf oder sechs Personen zusammen gewesen. Hauptsächlich habe er im Café Stern und im Kallstoss gespielt und vorzugsweise „Poker“ und „Meine Tante, deine Tante“. Im Kallstoss sei sowohl im Vorderen großen, als im kleineren hinteren Lokal gespielt worden. Vorj. Ist man auch einmal im Keller gewesen? — Angekl.: Niemals. — Vorj.: Im Café Germania soll einmal im Soupterrain, in der Reckelbahn gespielt worden sein? — Ja, weil oben getanzt wurde. — Auf weiteres V-fragen gibt der Angeklagte an, daß der Einsatz beim Pokern 10 bis 30 M. betrug. — Die einzelnen Spiele wurden immer durchbesprochen, erklärt und vorgeführt. Das Pokern erklärt Rechtsanwalt Dr. Köhler an einem Spiel Karten. Der Angeklagte Baum jagt, nachdem der Vorsitzende bemerkt hatte, einige Personen hätten öfters hundert bis zwei oder drei hundert Mark gewonnen, er habe als höchsten Gewinn einmal 100 M. erzielt und sein größter Verlust seien 300 M. gewesen. Daß er beim Rausscheln gemogelt habe, indem er hat oben unten eine Karte probegewonnen, bezeichnet er als Geschäftigkeit. Seine Partner, die seien die Herren gewesen. Der Fall, wo er gemogelt haben soll, wird des Näheren erörtert. Der Angeklagte ist mit einem Einkommen von 1500 Mark eingeschätzt, er gibt aber selbst zu, daß dies nicht ganz stimmt. Daß er einen Teil seiner Einkommen aus dem Spiel schöpft, sei ganz ausgeschlossen.

Der Angeklagte Marx gibt zu, gespielt zu haben, aber gewonnen habe er nicht. Er räumt ein, daß er mit einem Einkommen von 750 M. zur Steuer eingeschätzt war, sein Einkommen aber tatsächlich 5-6000 M. betrug. Auch die anderen Angeklagten bestritten die Anklage.

Der Angeklagte Mahler war vor zwei Jahren am Deutschen Theater in Berlin engagiert, ist aber seitdem ohne feste Stellung. Bei der nun folgenden Beweisaufnahme waren insbesondere die Angaben des Reisenden Hr. Hanauer aus Mannheim und des Geschäftsführers Seelig von der Firma Vitmann u. Co. hier für Baum belastend. Das Spiel, bei dem Baum sich Unkorrektheiten zuschulden kommen ließ, liegt allerdings schon rund 5 Jahre zurück, jedoch es fraglich ist, ob dieser Anklagepunkt nicht bereits verjährt ist. Gegen den Angeklagten Lehmann richtet sich das Zeugnis des Fabrikanten Rottebaum aus Freiburg, der bei jenem einen ähnlichen Trick beobachtet haben will, wie ihn Baum zum Vorwurf gemacht wird. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie der Trick — das Begucken der unteren Karte — ausgeführt wurde, erwidert der Zeuge unter allgemeiner Heiterkeit: „Das kann Lehmann am besten selbst machen.“ Lehmann erklärt, er habe ja nicht gewonnen, folglich könne er auch nicht falsch gespielt haben. Eine Reihe von Zeugen bestätigt auch, daß Lehmann mehr verloren als gewonnen habe.

Um 1 Uhr trat Mittagspause ein. Es sind noch 14 Zeugen zu vernehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1909.

Stenographisches. In einer kleinen Schlußfeier hatten sich heute vormittag mit ihren Lehrern eine große Anzahl Schüler und Schülerinnen, welche in den letzten Jahren an den hiesigen Schulen die Stenographie erlernten, versammelt, um das Ergebnis des vorigen Woche abgehaltenen Wettbewerbs und die zurechneten Preise entgegenzunehmen. Dank der Opferwilligkeit der Unter-

— Der „Dreschner“ Wädler-Kl.-Tischler, von dem man eine Zeitung nicht mehr gehört hatte, nachdem ihm ein weiteres Auftreten in politischen Versammlungen vom Minister des Innern untersagt worden war, hat in diesen Tagen gemeinsam mit seinem Bruder, dem Grafen v. Wädler (Hogau) in Ologau über den Verkauf seines Gutes Kl.-Tischler Verhandlungen geschlossen, desgleichen Gutes, aus dessen Bauernschaft er sich seinerzeit eine „Leibgarde“ gebildet hatte, mit der er unter Vorantritt einer Musikkapelle kriegshafte Feiden mit den Bauernschaften anderer Rittergüter zum Austrag brachte. Graf Wädler, der bisher sich in einem Sanatorium befand, beabsichtigt angeblich, sich in Brasilien anzusiedeln und damit dem undankbaren Vaterlande, das seine politischen Verdienste nicht anerkennen will, für immer den Rücken zu kehren.

— Polizeiskandal in Chicago. Ein Hellding, der von der Bürgerchaft Chicagos gegen die „unmoralischen Häuser aller Art“ gefürchtet wurde, hatte veranlaßt, daß 131 Spieler, Inhaber von Salons und Kellersalons angefaßt wurden. Sie wurden beschuldigt, der Polizei von Chicago regelmäßig Bestechungsgelder dafür gezahlt zu haben, daß diese ihnen gestattete, entgegen dem Verbot in ihren Lokalen Glücksspiele zu veranstalten. In die Anklage ist auch der Polizei-Inspektor Edward Mac Cann, ein bekannter Beamter, hineingezogen worden. Die angeschuldigten Kellersalons geben zu, der Polizei Tribüte gezahlt zu haben. Es wird angenommen, daß auch noch höhere Beamte in die Affäre verwickelt sind. Die Grand Jury führt die Untersuchung mit aller Gründlichkeit. Die bisherigen Akteure des Verfahrens haben in allen Verhörfällen die größte Ueberzeugung über den Umfang der Korruption hervorgebracht.

richtleiter und unter Mitwirkung des Stenographenvereins Gabelberger war es möglich, hübsche Diplome und eine Anzahl Briefe in Gestalt von Hülfszetteln, Denkmünzen, Stenographischen Wähern usw. zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Karl Schöffel, hielt eine kurze Ansprache, in welcher er den Lehrern und besonders Herrn Direktor Köhler, mit dessen Genehmigung das Schüler-Wettstreben abgehalten werden konnte, dankte. Mit großer Freude konnte er hervorheben, daß die in den eingeleiteten Arbeiten gezeigten Leistungen ganz hervorragende sind und von einer hingebenden Arbeit Zeugnis ablegen. In der schriftlichen Abteilung wurden alle mit Preisen, und zwar bis auf zwei mit ersten Preisen ausgezeichnet. Weitläufig die meisten waren ganz ohne Fehler, und nur zwei wiesen mehr als zwei Fehler auf; sie bekamen zweite Preise. In der Abteilung Schön- und Nützlichschreiben konnten weit über die Hälfte mit Preisen bedacht werden. Das Ergebnis ist folgendes: 200 Sitten in der Minute 1. Preise (Uebersetzung ohne Fehler): Oberprimar Kurt Marx und Unterprimar Adolf Kimmig, 100 Sitten 1. Preise: Hugo Thron, August Nölzel, Ludw. Schiffereder, 140 Sitten 1. Preise: Franz Schäß, Caroline Werl, Rosa Heinauer, Hilda Zupheimer, Nell Franz, 2. Preise: Gustav König, Ph. Meßger, 120 Sitten 1. Preise: Margarete Särds, Karl Friede, Otto Reinhardt, 100 Sitten 1. Preise: G. Arnold, Albert Auerbach, Weis Franz, Bettina Weiermüller, Karl König, Robney Hdd, Otto Altmoh, Heinrich Sommer, Heinrich Bang, 80 Sitten 1. Preise: Eugen Hüni, Alfred Ditzinger, Fritz Friede, Karl Uehlein, Emilie Greißgauer, Emma Landes, Maria Berger, Wilh. Franz, Urban Deegen, Schön- und Nützlichschreiben: Beste Arbeit Eug. Dollmer; 1. Preise: Elisabeth Fuchs, Hedwig Hoffmeister, Karl Ditzinger, Julia Hafner, 2. Preise: Lucie Marx, Karl, Leni, Pauline Haas, Hedwig Koopmann, Mary Fuchs, Heinrich Lafner, 3. Preise: Friedr. Jodi, Heinrich Rath, Emma Lehr. Zum Schluß forderte der Redner die Schüler auf, fleißig weiter zu arbeiten, um es zu immer höheren Leistungen zu bringen und treu zu bleiben dem, was ihnen in der Schule gelehrt worden ist.

— Mädchenberufsschule. Bei der am 26. und 27. Juli unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Oßfischer abgehaltenen Abiturientenprüfung an der Mädchenberufsschule in Mannheim haben alle 17 Oberprimarinnen das Zeugnis der Reife erhalten.

— Auf dem 4. Stenographentage der Schule Stolze-Schren, der in den letzten Tagen in Stuttgart stattfand, wurde in der Einigungsfrage folgende vom Verbandsvorsitzenden vorgeschlagene Erklärung angenommen: „Eingedenk des Geleitswortes, das Fürst Wilhelm dem Stuttgarter Stenographentag der Schule Stolze-Schren mit auf den Weg gegeben hat, sprechen wir unsere volle Bereitwilligkeit aus, die aus nationalen und praktischen Gründen gleich erwünschte Schaffung einer einheitlichen deutschen Kurzschrift wie bisher zu fördern. Wenn auch eine Zeitlang das Fortschreiten einheitlicher Parteibestrebungen die Einigung zu gefährden drohte, so dürfen wir nach den neuerlichen Maßnahmen des Reichsrats des Innern der Hoffnung Raum geben, daß es gelingen wird, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Nebenfalls wird die Schule Stolze-Schren auch ihre Mitwirkung leisten, diese Schwierigkeiten zu überwinden.“ Dem Verbandsvorsitzenden Max Wädler wurde eine Spende von 4400 M. für stenographische Zwecke zur Verfügung gestellt, die als Wädler-Stiftung dauernd weitergeführt werden soll.

— Stenographierklub. Bei dem Wettstreben auf dem Stenographentag Stolze-Schren in Stuttgart belegte Landessteno-graph D. o. l. e. Karlsruhe den deutschen Rekord auf 100 Sitten in der Minute.

— Schandfeuer. In der Chemischen Fabrik Lehner und Gröber auf der Rheinau brach gestern vormittag ein Brand aus. In einem Kessel wurde eine bedauerliche Flüssigkeit gekocht, als diese Kessel fing. Ein Arbeiter warf, um das Feuer zu löschen, den Deckel auf den Kessel. Daraus erfolgte eine Explosion, die den Raum in Brand setzte. Die Feuerwache beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Fabrik Lehner u. Gröber liegt neben der unklug durch Feuer zerstörten Holzwarenfabrik Weisbarth u. Hoffmann u. G. Nach einer späteren Meldung belief sich der Schaden auf 12 000 M.

— Schwere Ausfährungen, die mit der nunmehr beigelagten Sperre der Oberrheinfahrt zusammenhängen, sind in Reich vorgelagert, wie aus folgender Meldung der „Köln. Ntz.“ hervorgeht: Freitag und Samstag lagen oberhalb der Rheinbrücke zwei Schlepper mit 4 Köhnen im Anhang, worunter der Schlepper Großherzog Friedrich von Baden der Mannheimer Schiffsahrtsgesellschaft sich befand. Als der Kapitän des Schleppers, der sich gefahrlos über den Strohsack begeben hatte, zurückkehren wollte, bemerkte er, daß er von einer großen Anzahl freireisender Schiffsleute verfolgt wurde. Zum Glück kam der elektrische Tram, auf welchen er sprang und wieder nach Strohburg zurückkehrte. Als er morgens zwischen 2 und 3 Uhr den Heimweg antwort, wurde er an der Brücke über den kleinen Rhein von den Streikenden angefaßt und drückt in Händeln, daß er sich nur noch mühsam zur Hühner Mühle schleppen konnte. Von der Polizei wurden in dieser Angelegenheit, wie uns mitgeteilt wird, 12 Verhaftungen vorgenommen.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, 27. Juli.

Oberbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung 8.15 Uhr in Anwesenheit von 78 Mitgliedern. Im Saale sind die Pläne zu den verschiedenen Vorlagen ausgehängt. Die Galerie ist verhältnismäßig gut besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort Siv. Kraß zu einer Erklärung. Er habe bei der letzten Budgetberatung die Erklärung abgegeben, daß beim Tiefbauamt Beamte seien, welche unfaire Manipulationen machten. Auf Grund des von ihm vorgelegten Materials hätte eine Untersuchung stattgefunden. Vor kurzer Zeit sei er vor die Gehaltskommission geladen worden. Dort sei ihm nachgewiesen worden, daß verschiedene Punkte, die er behauptet habe, nicht stichhaltig seien. Deshalb sieht er nicht an und nehme den Ausdruck zurück. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Einverleibung der Gemeinde Heudenheim in die Stadtgemeinde Mannheim.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, dem Uebereinkommen mit der Gemeinde Heudenheim seine Zustimmung zu erteilen und den Stadtrat ermächtigen, im Namen der Stadtgemeinde Mannheim an die Staatsregierung eine Vorstellung zu richten, in der diese gebeten wird, den Landständen den Entwurf eines die Auflösung der Gemeinde Heudenheim und ihre Vereinigung mit der Stadtgemeinde Mannheim verfügenden Gesetzes vorzulegen.

Stv. A. Fuchs führt aus: Das Zukunftsstudium, welches er f. J. bei der Eingemeindung von Neckarau bei einer Tischrede entworfen habe, rüde immer mehr seiner Verwirklichung näher. Jetzt fülle Heudenheim eine weitere Lücke aus. Es seien f. J. auch Unterhandlungen mit Rheinau angeknüpft worden. Er wisse nicht, wie weit sie gebiehen seien. Die Kommission für die Einverleibung von Rheinau sei im März 1905 einberufen worden. Seitdem schlafe



für den Schlaf des Gerichten. Vielleicht hört man bei dieser Gelegenheit anderes. Als man vor der Einverleibung von Redarau stand, wurde das Geschick von Braut und Bräutigam geprägt. Er habe das sehr zutreffend gefunden. Er glaube nicht, daß damals der Brautwerber nicht in so heißer Liebe zu der Braut entflammte war und er glaube auch nicht, daß dies bei der gegenwärtigen Verleibung der Fall sei. Die Einverleibung von Redarau sei eine reine konventionelle Ehe gewesen. Die Verhältnisse waren dergestalt, daß sie zu der Verbindung drängten. Er wolle heute nicht untersuchen, wer dabei das beste Geschäft gemacht habe. Es scheine ihm, daß sich beide Teile recht wohl fühlen. Redarau habe ein recht ansehnliches Vermögen an Bar und Gütern in die Ehe gebracht. Mannheim habe dafür mehr als vollkommen seine Schuldigkeit getan. Es hat das Eingetragene zum Besten von Redarau verwendet. Es hat dem ganzen Braut ein häßliches Gepräuge gegeben und eine ganze Masse von Verbesserungen geschaffen, die dem Braut außerordentlich zu gute gekommen sind. So sei das Verhältnis ein sehr angenehmes geworden. Die Herren von Redarau fühlten sich sehr wohl im Kreise der Altmannheimer und haben nicht ein sehr gewichtiges Wort in die Waagschale zu werfen. Sie sind als ganz kostwertige Bürger Mannheims längst anerkannt. Und nun sieht man heute abermals vor einer neuen Eingemeindung, der von Heidenheim. Er möchte aus anderen Gründen ganz gewiß nicht das Gleichnis von Braut und Bräutigam gebrauchen, denn in diesem Falle würde Mannheim sich der Elegante schuldig machen. Kommunal-, soziale und ökonomische Erwägungen drängten dazu, daß die beiden selbständigen Gemeinden eine Verbindung eingingen. Die Verhandlungen mit Heidenheim waren recht schwieriger Natur. Sie erlitten durch das Ableben des Oberbürgermeisters eine bedeutende Verzögerung. Die Summe an Bar und Gütern, welche Heidenheim mit in die Gemeinschaft bringe, erreiche lange nicht diejenige, welche Redarau gebracht hat. Heidenheim ist nicht so zahlreich in der Einwohnerzahl und nicht so wohlhabend. Es sei der Ausspruch, der Umsicht, dem Geschick und der Rücksichtigkeit des Oberbürgermeisters Martin zu danken, daß der Vertrag mit Heidenheim endlich zustande gekommen ist. Rücksichtigkeit könne schlecht, aber auch eine hohe Tugend sein und er glaube, daß es so war, auch in diesem Falle Rücksichtigkeit zur rechten Zeit ist der Beweis eines guten Sinnes.

Er könne es verstehen, daß nicht wenige Bürger über verschiedene Bestimmungen die Köpfe schütteln. Viele seien unwillig darüber, daß Heidenheim auf drei Jahre seinen Umfugel behalten soll. Andere glauben, daß man zu weit gegangen sei in Bezug auf den Ausbau von Heidenheim eine Einheitslichkeit geschaffen wird. Schon deshalb sei die Eingemeindung dringend notwendig. Man müsse gerecht sein und sagen, daß viel erreicht worden ist und daß der Vertrag anders ausfiel, wie der ursprüngliche Heidenheimer Vertrag. Es seien wesentliche Veränderungen zugunsten von Mannheim getroffen worden. Redner geht auf verschiedene Abweichungen ein. Die Forderungen von Heidenheim machten den Einbruch, als ob es darauf eingerichtet worden seien, daß viel angegebene werden konnte. Wäre jedes die Heidenheimer im Verlangen nicht gewesen. Man dürfe an dem Statut nicht rütteln, sondern die Vorlage heute unter Tisch und Haß bringen, damit die Eingemeindung am 1. Januar 1910 erfolgen könne. Er empfiehlt deshalb die Annahme der Vorlage.

Stu. Lubtow erklärt sich namens seiner Fraktion mit der Vorlage einverstanden. Auch seine Freunde verstehen nicht, daß die Stadt bei dieser Eingemeindung kein direktes Geschäft mache. Trotzdem dürfe die Vorlage mancherlei Vorteile für die Zukunft, so daß man schon der Vorlage zustimmen müsse. Es sei eine alte Tatsache, daß ein unrichtiger Geschäftsmann, der ein größeres Unternehmen hat, für rechtzeitig seine Nachbarschaft findet. Dies habe auch die Stadtverwaltung getan und er glaube, man sei ihr dafür zu besonderem Dank verpflichtet. Es werde uns hier belächelt, daß nach seiner Ansicht sehr gut geeignet ist. Vorzüge zu geben für billige Wohnungen, die sehr in Mannheim fehlen. Man dürfe nicht vergessen, daß eine Bemerkung eingemeindet wird, deren halber Grundbesitz Gemeindegut ist. Wir müssen uns sagen, daß gerade das Gelände an Wassergraben für uns immer das wichtigste war. Er möchte dringend wünschen, daß die Vorlage angenommen werde. Es kommen auch noch andere Unternehmungen in Betracht, die vielleicht für Mannheim nur vorteilhaft sind. Er wolle nur auf die Redaktionskation hinweisen. Alle diese Gründe würden für die Genehmigung der Vorlage sprechen.

Stu. Selter führt aus: Man sehe heute vor einer Tagesordnung, die sehr reich sei an Vorlagen. Er beziehe sich auf alle Vorlagen, die laum in einer Sitzung und wenn diese auch zwei Tage dauere, vollständig erledigt werden können. Es wäre Pflicht des Stadtrats gewesen, dieses kolossale Material auf mehrere Sitzungen zu verteilen, um so die Möglichkeit zu schaffen, die Vorlagen mit der ihnen gebührenden Aufmerksamkeit zu behandeln. Er spreche dies aus in der Überzeugung, daß das vorliegende Material ein derartig wichtiges sei, daß es nicht sorgfältig genug behandelt werden kann. Es sei nicht seine Sache, gegen die Vorlage zu stimmen, aber er möchte sich doch erlauben, auf einige Punkte hinzuweisen. Man habe gesagt, man ließe das Beispiel zwischen einem Bräutigam und einer Braut. Wenn man eine Braut Anpreisung erhebt, die gegen ihr Angehörig hinausgeht, so geht es in der Regel Spott aus. Nach seiner Überzeugung hätte es genügt, wenn man einen Teil links des Redars im Wege des Ausbaus von Mannheim einverleibt hätte und den eigentlichen Ort Heidenheim als solchen belassen hätte. Er sehe nur in dem Grundbesitz der Gemeinde Heidenheim ein Äquivalent.

Stu. Bredemann erklärt namens seiner Freunde, daß diese zur die Vorlage stimme. Auch seine Fraktion sei der Ansicht, daß die Vorteile gerade so groß seien, wie die Nachteile.

Stu. Joffe lobt nicht namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie der Vorlage zustimmen.

Stu. Dr. Sillinger betont, daß es von der Stadterneuerung sehr erfreulich war, daß sie den Heidenheimer Wünschen betreffs der Schulverteilung entgegenkam im Interesse der Kinder, wie der Schulleitung wie auch der Mannheimer Schule. Es sei außerordentlich wichtig, wenn Kinder aus zwei Gemeinden umgeschult werden müssen. Die Heidenheimer hätten dies selber anerkannt, daß hier die Stadt Mannheim entgegengekommen sei. Sie hätten sich so ausgedrückt, daß sie schon um der Schule willen für die Eingemeindung seien. Die Kinder hätten dann auch Teilnahme an den Ferienkolonien. Der Vereinsvorstand erwarte aber, daß auch die Heidenheimer Mitglieder des Vereins würden.

Nach kurzer Debatte wurde auch Punkt 2 der Tagesordnung **Erschließung des Wohngebietes Neu-Obheim** einstimmig angenommen.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* **Friedrichshafen, 27. Juli.** Um 3.15 Uhr heute nachmittag wurde der Balken aus der Halle gebracht und fuhr von Manzell nach Friedrichshafen. Es ist eine kurze Probefahrt geplant.

\* **Frankfurt a. M., 27. Juli.** Eine Frau warf 11 „Eiffeltig.“ heute vormittag vom eisernen Steg aus ihre 3 Kinder in den Rhein und stürzte sich dann selbst ins Wasser. Alle 4 wurden durch herbeigeeilte Fischer gerettet. Die Frau kam in das Heiliggeisthospital, die Kinder in das Pflegeheim in der Schulstraße.

\* **Stuttgart, 27. Juli.** Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer stimmte gestern dem Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Biersteuer noch der Regierungsvorlage zu, nachdem ein Antrag des Zentrums abgelehnt worden war, für die Brauer mit nur 500 Doppelzentner Verbrauch eine ähnliche Vergünstigung wie bisher zu gewähren und den Steuerfuß für die Privatbrauer auf 25 Prozent zu belassen. (Frankf. Zig.)

\* **M.E. Järid, 27. Juli.** Die „Neue Zür. Zig.“ meldet die Gründung einer französischen Gesellschaft für Herstellung eines Durchschnitte des Mont Blanc.

\* **Jerbero (Spanien), 27. Juli.** Zahlreiche spanische Delegationen kommen hier über die Grenze.

\* **Paris, 27. Juli. (Havas.)** Hier ist von der Hissung der griechischen Flagge auf Kreta abseht nichts bekannt.

\* **New York, 27. Juli.** Wie aus Mexiko berichtet wird, gerieten in der Stadt Cuadachara die Anhänger des Präsidenten Diaz und seine Gegner, die den General Reyes zum Präsidentenamt vorschlugen, in einen Straßenkampf. Es mußte Militär aufgeboten werden. Zwei Personen, davon ein Amerikaner, wurden getötet, viele verletzt, 200 Verhaftungen vorgenommen und verschiedene Gebäude demoliert. Reyes lebte übrigens der „Frankf. Zig.“ zufolge die Kandidatur ab und erklärte, sich nur um die Vizepräsidentschaft bewerben zu wollen.

**Neue Filiale der Württembergischen Vereinsbank.**

\* **Stuttgart, 26. Juli.** Die württembergische Vereinsbank wird unter Übernahme des seit 1865 bestehenden Kauf- und Feinmetallgeschäfts von Konstantin Adler in Schw.-Gmünd eine Filiale errichten. Die Eröffnung dieser Filiale ist auf den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

**Die Verfassungskämpfe in Serbien.**

\* **Köln, 27. Juli.** Der „Köln. Zig.“ wird aus Teheran untern heutigen telegraphiert. Wie seinerzeit in Konstantinopel werden auch hier die Führer der Reaktionen vor ein Kriegsgesicht gestellt werden. Es ist ein Konflikt zwischen den Kojaken und der Regierung ausgebrochen. Die russische Gesandtschaft nahm die modernen Geschütze der Kofalenbrigade weg, weil Rußland für deren Bezahlung haftbar sein soll und sie der verlässigen Regierung daher nicht unterstellt werden dürfen. Die Nationalisten glauben, Rußland würde einen Konflikt, um die Räumung Serbiens hinauszuziehen. Wenn die Truppen des Schahs bei Sultanabad die Waffen nicht niederlegen, kann die Regierung sie nicht erzwängen, da sie nicht stark genug ist, um Teheran von Truppen entblößen zu können aus Furcht vor neuen Unruhen.

**Der Besuch des russischen Kaiserpaars.**

\* **Eckernförde, 27. Juli.** Heute vormittag 10 Uhr begaben sich Prinzessin Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen zum Besuch der russischen Majestäten an Bord der „Standart“. Um 11 Uhr fuhrn Kaiser Nikolaus in der deutschen Marineuniform, die Kaiserin, der Großfürst und Thronfolger, die Großfürstinnen, Prinzessin Heinrich und der Großherzog von Hessen an Bord der Yacht „Schneewittchen“ nach Hemmerdorn, woselbst ein Frühstück stattfand, an dem auch das russische Gefolge teilnahm.

**Die Beleuchtungsmittelsteuer.**

\* **Berlin, 27. Juli.** Ueber die Auslegung des § 30 Abs. 2 der Beleuchtungsmittelsteuer ist in den beteiligten Kreisen Unsicherheit vorhanden. Wie der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsverhältnisse der deutschen elektrotechnischen Branche auf Grund von Erörterungen an zuständiger Stelle mittelst, hält man im Reichshofamt an der Auffassung fest, daß nicht nur Hersteller und Wiederverkäufer von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln, die am 1. Oktober d. J. sich in ihrem Besitze befindenden, außerhalb der Verleibungsbetriebe und Hölle vorhandenen Bestände von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln nachzuverleuern haben, sondern daß auch die Bestände für die Konsumenten nachzuverleuern seien, soweit sie nicht zu dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen. Unter dem Begriff „Haushalt des Besitzers“ sei lediglich der Privatbedarf nicht etwaige dazu gehörige Gewerbebetriebe zu verstehen. Ebenso seien von der Nachsteuer nicht befreit die für öffentliche Zwecke, wie z. B. für die Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze bestimmten Beleuchtungsmittelbestände von Kommunalverwaltungen, staatlichen Behörden usw. Auch die fielen nicht unter den Begriff „eigenen Haushalt des Empfängers“, auch wenn sie im Haushalt der Verleibungen zur Verrechnung gelangt sind. (Hess. Zig.)

**Die Sozialpolitik im kommenden Reichstags.**

\* **Berlin, 26. Juli.** Durch die Presse gehen verschiedene Angaben über die sozialpolitischen Vorlagen, die dem Reichstag von der Regierung in der kommenden Session gemacht werden sollen. Die Reichsberichterstattungsordnung wird dem Reichstag vermutlich erst nach Neujahr zugehen, da der Bundestag nicht früher fertig wird. Wichtig ist, daß die Regierung sowohl den Beschlüssen der Kommission zum Arbeitsamtesgesetz, wie denen zur Gewerbenovelle scharf entgegenzutreten wird. Dies ist aber kein Grund, Entwürfe sofort zu lassen oder beiseite zu schieben, die die Regierung selbst für nötig erachtet hat. Zudem wäre damit doch gar nichts gewonnen, weil der Reichstag sofort durch Initiativentwürfe aus seiner Mitte diese Vorberatungen aufstellen könnte. Viel Wahrscheinlichkeit hat allerdings die Angabe, daß die verschiedenen Ziel zur Gewerbeordnung, die jetzt fast ihrer Verschiedenartigkeit in einem Entwurf zusammengefaßt waren, in Einzelentwürfe zerlegt werden, um die Beratung und Beschlußfassung zu erleichtern. So kommen wir zu Vorlagen über die Regelung der Heimarbeit, über die Stellung der technischen Beamten (Konstruktionsbeamte), über die Arbeitszeit und die Sonntagruhe der kaufmännischen Kräfte, über die Lohnzahlung (Traffikanten), über die Fortbildungsschulen für Arbeiterinnen und anderes mehr. Die Unerfüllung, daß die Regierung fortan, vergesse, die Sozialpolitik fortzuführen, entbehrt lt. „Münch. F. Post.“ jeder Begründung.

**Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz.**

\* **Berlin, 26. Juli.** Die von dem Bundesrat soeben beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz erlassen auch die Gewinnanteilsbogens und Zins-

bogen, welche jetzt noch vor dem 1. August zur Erneuerung von den in diesen Tagen noch laufenden Gewinnanteilsbogens und Zinsbogens auszugeben werden sind. Entsprechend der bereits gemeldeten Rechtsauffassung des Bundesrats wird in den Ausführungsbestimmungen als Zeitpunkt, an dem in einem solchen Falle die Stempelpflicht eintritt, der Fälligkeitstag des letzten Zinsbogens des letzten Bogens oder der Schluß des Geschäftsjahres angenommen, auf welchem der letzte Gewinnanteilsbogen des letzten Bogens lautet. Es ist jedoch beabsichtigt, auch die Gesetzgebung nochmal mit dem Gegenstand zu befassen. Zur Vorbereitung des Gesetzentwurfes sind die Direktionsbehörden angewiesen, bis zum 1. Sept. eine Liste derjenigen inländischen Gesellschaften usw. aufzustellen, die in der Zeit vom 10.—31. Juli 1909 in der vorbezeichneten Weise neue Gewinnanteilsbogene oder Zinsbogen vorzulegen ausgegeben haben.

**Verhaftung von Mädchenhändlern.**

\* **Boien, 27. Juli.** Die Polizei verhaftete lt. Hess. Zig. in Borschau und in der Umgebung von Kaitain mehrere Mädchenhändler, die 14—16jährige hübsche Mädchen, angeblich in Ferienkolonien reicher Wohlthäter bringen wollten. Einem Mädchenhändler wurden allein 30 Mädchen abgenommen.

**Mérisis Anstalt.**

\* **M.E. Le Sabre, 27. Juli.** Unter dem Einbruch von Mérisis glücklichen Flug über den Kanal ist bereits gestern hier ein französisches Luftflugkomitee gegründet worden, das die finanzielle Ausübung des Mérisisfluges betreiben will. Das Komitee heißt dem „Eclair“ zufolge unter Mérisis Vorstand im Herbst einen regelmäßigen Luftfluglehrer zwischen Frankreich und England heranzuführen.

\* **Calais, 27. Juli.** Potham unternahm heute früh einen Flugversuch, der 5 Minuten dauerte. Beim Abstieg wurde er vom Gegenwind ergriff und landete so heftig, daß der Apparat mehrere Beschädigungen erlitt.

**Disziplinlosigkeit in der spanischen Armee.**

\* **M.E. London, 27. Juli.** Die Morgenblätter melden aus Madrid: In den Kasernen Barcelonas weigerten sich gestern abends Truppenteile, nach Marrocks auszurücken. 16 Offiziere sollen von Reiterern kurze Zeit gefangen gefesselt worden sein. Ein Teil der Reiterer hatte sich am Abend unterworfen.

**Der Besuch des russischen Kaiserpaars.**

\* **Kiel, 27. Juli.** Das russische Kaiserpaar, bestehend aus der Yacht „Standart“ mit der kaiserlichen Familie an Bord, dem Panzerkreuzer „Kurik“ und 3 Torpedobootzerflörern ist in der Eckernförder Bucht vor Anker gegangen. Die russischen Majestäten blieben dortmittags an Bord.

\* **Petersburg, 26. Juli.** Mehrere Blätter haben den Besuch des Sultans Mahomed V. an, der in Sebasta mitte September erfolgen soll. Der Gegenbesuch des Jaren in Konstantinopel ist für Oktober in Aussicht genommen.

**Die Kreisfrage.**

\* **Cannes, 27. Juli. (Reuter.)** Die griechische Flotte wurde auf der Festung und in den Kasernen der griechischen Flotte geholt.

**Eine Proklamation der Jungtürken.**

\* **Saloniki, 27. Juli.** Das Komitee für Einheit und Fortschritt veröffentlichte eine Proklamation, in der alle Nationalisten aufgefordert werden, sich der jungtürkischen Partei anzuschließen. Die Osmanische Nation behaupte die Ereignisse am 11. April in Adana. Hier sei aber noch das alte Regime (Sulid). Jetzt gehe in allen Köpfen des Volkes, die neue Wera herum, die im Zeichen der Prosperität und der Entwicklung stehe. Es zu fördern bedürfte es anderer Maßnahmen, junger von Patriotismus getragener Kräfte. Große kompetente Kreise sorgen, daß diese Proklamation nun doch einen Wechsel des Kabinetts zur Folge haben werde.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

□ **Berlin, 26. Juli.** Die Gattin des in Königsberg i. Pr. an Cholera gestorbenen Amerikaners Withe ist heute entlassen worden. Sie ist nach Berlin und Dresden abgereist.

□ **Berlin, 6. Juli.** Vor dem Kammergericht der letzten Instanz begann heute der Prozeß, den Elise Lechmann gegen die Direktion des Deutschen Theaters angestrengt hat. Die Künstlerin behauptet, daß ihr beim Engagement versprochen worden sei, daß sie dieselben Bezüge erhalte, die Frau Sorma früher empfangen hat. Das Gericht beschloß, den Direktor Dolländer zu vernahmen und vertagte den Termin auf den 13. August.

**Die Cholera.**

□ **Berlin, 26. Juli.** Der Cholerafall, der im Hafen von Rotterdam an Bord des deutschen Dampfers „Elterfeld“ an einem 16jährigen Russen festgestellt worden ist, ist durch Einschleppung der Krankheit aus Rußland zu erklären. Der Anstich kam am Samstag auf dem Dampfer in Petersburg an. Die Verjagung des Dampfers ist sofort unter Quarantäne gestellt worden.

**Volkswirtschaft.**

\* **Frankfurt a. M., 27. Juli.** In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 15. d. M. haben wir folgendes beschlossen: Vom 26. d. M. ab sind Wertpapiere, deren Zins- und Gewinnanteilsbogens noch nicht abgelassen sind, zu denen aber gleichfalls die neuen Zins- bzw. Gewinnanteilsbogens bereits gegeben wurden, lieferbar, sowohl wenn sie in dem bisherigen Zustand, d. h. mit Talon und anhaftendem Zins- bzw. Gewinnanteilsbogen als auch, wenn sie mit dem Talon abgetrennten noch nicht fälligen Zins- bzw. Gewinnanteilsbogen und den neuen Bogens geliefert werden. Der Aktienvorstand.

**Zusammenbruch einer Frankfurter Bankfirma.**

\* **Frankfurt a. M., 27. Juli.** Ueber das Vermögen der Bankfirma Paul Junior u. Adolf Wegger in Frankfurt a. Main und deren Inhaber, die Herren Paul Junior und Adolf Wegger, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma betreibt am hiesigen Platz ein bedeutendes Baugeschäft und besitzt u. a. das hiesige Hotel Weinmüher, den neuen Kaffeehaus, sowie Immobilien in der Kahlbäder Gasse, in Rodensheim, in Unterleubach, in Olfshaus (Rheinbesitz). Das Hotel Weinmüher und ebenso der Kaffeehaus sind verpachtet, sodag der Betrieb dieser Etablissements eine Veränderung nicht erfahren wird. Die Hypothekensachen der Firma betragen etwa 6 1/2 Millionen, darunter sich allerdings auch erhebliche Beträge an Sichertsdarlehensbeständen befinden. Die sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich nach Informationen der „Hess. Zig.“ auf etwa 800 000 M. Aktiven über den Betrag der Hypothekensachen hinaus sind kaum vorhanden, sodag etwa nicht geschätzter Vermögensvorschuß her ausgeben müssen. Der Zusammenbruch der Firma ist als eine Folge der ungünstigen Verhältnisse auf dem Immobilienmarkt anzusehen.



17. Deutscher Feuerwehrtag.

sh. Nürnberg, 26. Juli.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter dem Protektorat des Prinzregenten Luitpold von Bayern trat hier Samstag nachmittag der Deutsche Feuerwehrtag zu seiner

17. öffentlichen Hauptversammlung.

zusammen, die aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besucht ist. Im Auftrag des Protektors nimmt Prinz Ludwig von Bayern an den Verhandlungen teil. Die Verhandlungen begannen mit einer Beratung des Deutschen Feuerwehrtages, an die sich um 5 Uhr nachmittags die geschäftlichen Sitzungen angeschlossen. In erster Stelle berichtete Branddirektor Dr. Reddmann (Köln) über

Die Mitwirkung der Feuerwehr bei der baulich-polizeilichen Tätigkeit.

Der Redner hob hervor, in welchen Fragen die Erfahrungen der Feuerwehr für die Baupolizei nutzbar gemacht werden können und empfahl ein Zusammengehen beider Faktoren als das beste Mittel, die Feuergefahr herabzubringen. — In zweiter Stelle sprach Dr. Kormann (Leipzig) von der Deutschen Gesellschaft für Samariter- u. Rettungswesen über „Sauerstoffzufuhr bei Erstickten“. Die einzige Methode, die erfolg für die Wiederbelebung verspricht, ist, dem Erstickten künstlich reinen Sauerstoff in die Lungen zuzuführen. Besonders das Trägersystem in Lübeck hat jetzt höchst vollkommene Sauerstoffapparate hergestellt, und jede Feuerwehr sollte einen derartigen Apparat besitzen.

Hierauf sprach Dr. med. Tempel (München) im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Samariter- u. Rettungswesen über

Lagerung und Transport Verunglückter.

ein Thema, das infolge der Massenunfälle der letzten Zeit heute besonders aktuell ist. Feuerwehren sind überall vorhanden, aber nicht eigene Samaritergesellschaften. Daher obliegt der Feuerwehre die Aufgabe, für die Verunglückten jeder Art zu sorgen. Einen wichtigen Faktor bei der Hilfeleistung an Verunglückten bildet schon die sorgfältige Lagerung. In der Praxis erleidet man es, daß wohl guter Wille vorhanden ist, daß aber die nötigen Kenntnisse fehlen. Es sollten daher alle Berufs- die erhaltungsgemäß häufig in die Lage kommen, helfen die erste Hand anlegen zu müssen, in der ersten Hilfe ausgebildet werden. Auf dem Lande, aber auch in den Städten existieren vielfach noch geradezu mittelalterliche Transportgeräte. Dazu gehören die Reiterwagen, die kleinerer Schutz gewähren. Oft wird dabei aus einem einfachen ein komplizierter Knabenbruch. Als bestes Transportmittel ist der Rettungswagen anzusehen; vieräderig, gut gefedert, möglichst auf Gummireifen laufend, mit Scheinwerfern oder gut gefederten Rollen. Der Einführung der Kraftfahrzeuge in den Transportdienst stehen noch die hohen Anschaffungskosten entgegen. Es ist zu wünschen, daß die bedeutende Lücke zwischen Unfall und definitiver ärztlicher Versorgung dadurch gefüllt wird, daß alle Mannschaften der Feuerwehr in der ersten Hilfeleistung ärztlich unterrichtet werden. Die Feuerwehren werden viel erreichen, wenn sie sich an das Verständnis und den Opfermut ihrer Mitglieder und der Bedeuten wenden, um die Transportmittel weitestmöglich und möglichst gefahrlos zu gestalten. Wenn unter 100 Transportierten nur drei Menschenleben durch sorgfältigen und guten Transport gerettet werden, dann könne die Feuerwehr auf diesen Erfolg stolz sein in dem Bewußtsein, den alten Spruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ Ehre gemacht zu haben.

Als letzter Redner erhaltete Prof. Kellerbauer (Wien) einen Bericht über die

Kunstfliegen.

die überaus reich besetzt ist, sodas der vorgegebene Platz nicht ausreichte. Die ausgestellten Geräte entsprechen allen Anforderungen, sowohl des kleinen Ortes wie der Großstadt. Besonders interessant repräsentieren sich die gemalten Automatenflieger. Die historische Abteilung der Ausstellung gibt einen erschöpfenden Überblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Nürnberg. Die erste Nürnberger Feuerlöschordnung datiert aus dem Jahre 1449, aus welchem ein „Feuerlösch“ erhalten ist. Das erste Spritzenwerk wurde im Jahre 1602 angefertigt.

Am Abend fanden Begrüßungsversammlungen für die von außerhalb eingetroffenen Teilnehmer an der Parade und im großen Festzuge statt.

Sportliche Rundschau.

Über die Wettfahrt des Ballons „Hessen“, der am Freitag Abend von der „Jia“ aufstieg, bringt der „Kff. Gen. Anz.“ folgende Schilderung: Zu der Schnellfahrt, die der Ballon „Justitia“ in der vorigen Woche von Frankfurt nach Karlsruhe in fünf Stunden ausführte, ist jetzt auch eine Wettfahrt gekommen, die bis hoch an die russische Grenze führte. Am Freitag Abend um 7 Uhr 35 stieg der Ballon „Hessen“ in der Ausstellung auf und landete nach 10stündiger Fahrt am Samstag Nachmittag um 8 Uhr in Gollub in Österreich. Der Ballon war noch mit Ballast versehen und hatte auch genügende Gasfüllung, sodas er die Luftwehr nach weiter hätte fortsetzen können, wenn es nicht vermeiden werden sollte, die russische Grenze zu überschreiten. Führer des Ballons war Herr Alexander Heine, Mitfahrer die Herren Dinkel und Leimann. Der Ballon flog mit südwestlichem Wind in nordöstlicher Richtung davon, und man hatte noch einen schönen Überblick über die Wettersee und die östlichen Ausläufer des Tauerngebirges. Bei andauernder Dunkelheit näherte man sich dem Kaspischen Meer, der ohne jede Störung überflogen wurde. Kurz nach Mitternacht, um 12 Uhr 05, wurde Julia in einer Höhe von 700 Metern überflogen. Der zu Beginn der Fahrt leicht bedeckte Himmel hatte sich nach und nach mit dichten Wälen überzogen. Rückwärts und rechts leitwärts des Ballons machte sich ein nicht unbedeutendes Wetterleuchten bemerkbar, das seine schauerliche Wirkung nicht verhehlte. So näherte man sich langsam der Rhön, um halb 1 Uhr trat ein heftiger Regenschauer ein, der den Ballon erheblich beschwerte. Man spürte zwei Saß Ballast, um über die Regenwolken zu kommen. Die Feuchtigkeit drückte aber doch so auf den Ballon, das die Rhön nur in einer Höhe von etwa 50 Metern überflogen wurde. Gegen 1 Uhr ließ der Regen nach und man flog dem westlichen Teil des Thüringer Waldes zu, der, ohne daß man weiteren Ballast zu sparen brauchte, glatt überflogen wurde. Am südlichen Fuß vorbei flog der Ballon dann der norddeutschen Tiefebene zu. Stetiger Regen belästete den Ballon aufs neue, und man mußte sehr große Mengen Ballast abgeben. So ging es bis gegen 5 Uhr früh. Man war 50 Kilometer südlich von Potsdam angekommen, als der Regen endlich nachließ. Nach Sonnenaufgang machte sich die Erwärmung des Ballons durch die Sonnenstrahlen bemerkbar und er stieg nach und nach wieder zu 3800 Metern. Durch den Rückgang und später Rückstein a. d. Oder war wieder eine genaue Orientierung möglich. Die größte Höhe erreichte der Ballon über Ostrow am der Reichel mit etwa 8 über 3800 Meter. Gegen 1 Uhr hoben sich unter dem Ballon dicke Nebelwolken, die eine Orientierung völlig unmöglich machten. Da man nicht allzuweit der russischen Grenze sich befand, und keinesfalls in Russland landen wollte, mußte man auf die Orientierung bedacht sein und ließ durch händliches Vorgehen das aus dem durch die Hitze wieder völlig dunkel. Ballon entweichen. Der Ballon flog dann auch langsam zu Wladaw, drei Meilen von der russischen Grenze, beidwo man zu landen, da man auch die für die Rückfahrt nötige Bahalinie in nächster Nähe hatte. Die Landung erfolgte auf einem Gutshofe, dessen Wälder die Luftreisenden sehr freundlich aufnahm und für besten Wälder die Luftreisenden sehr freundlich aufnahm und für den Transport nach der Bahn Sorge trug. Die Landung verlief die ziemlich glatt. Einem Wirbelsturm, der im letzten Moment noch die Luftschiffer bedrohte, begegnete man durch Ballastabwurf. Dann wurde die Rückreise über Berlin angetreten. Die zurückgelegte Strecke beträgt 1100 Kilometer.

Volkswirtschaft.

Die Talonsteuer.

Anlässlich der Talonsteuer und ihrer Folgen hat der Berliner Börsenvorstand beschlossen, das Wertpapier, deren Zins bzw. Gewinnanteilscheinbogen abgelassen sind und für welche die Ausgabe neuer Vogen erfolgt, vom 1. August d. J. ab nur mit diesen lieferbar sind, zu denen aber gleichwohl die neuen bereits ausgegeben werden, als lieferbar sowohl wenn sie in dem bisherigen Zustande, d. h. mit Talon und anstehenden Zins bzw. Gewinnanteilscheinen, als auch wenn sie mit dem vom Talon abgetrennten noch nicht fälligen Zins bzw. Gewinnanteilscheinen und den neuen Vogen geliefert werden.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt.

verlautet, daß die Abgabe sehr lebhaft seien. Der hohe Wasserstand des Rheines war dem Kohlenmarkt sehr günstig. Auch suchten die Kohlenhändler wie die Konsumenten ihren Bedarf an Kohlen rechtzeitig zu decken, da mit dem 1. August d. J. eine Erhöhung der Kohlenpreise in Kraft tritt. Der „Köln. Zig.“ wird über den süddeutschen Kohlenmarkt aus Mannheim wie folgt geschrieben:

Das Bild der Kohlenversorgung Süddeutschlands über die Rheinwasserstraße hat in den letzten Monaten eine völlige Umgestaltung erfahren. War noch zu Anfang Juni die Beschaffung ausreichender Mengen für die oberhalb Mannheims gelegenen Hafenplätze infolge der Trockenheit in den Frühlingsmonaten, die sogar im Monat Mai eine zeitweilige gänzliche Unterbrechung der Schifffahrt im Gefolge hatte, ernstlich in Frage gestellt, so ist diese Verorgung nunmehr gänzlich geschwunden. Die schier endlosen Regenfälle der letzten Monate haben den Kohlenstand des Rheins auf eine Höhe gebracht, wie man ihn um diese Jahreszeit kaum je gekannt hat, so daß nun schon seit längerer Zeit die größten Röhre mit voller Beladung bis nach Straßburg gebracht werden konnten. Diese günstigen Verhältnisse sind nun nach Kräften ausgenutzt worden, um möglichst große Kohlenmengen nach den hochgelegenen Hafenplätzen zu werfen, so daß nicht allein die am Oberrhein und an den elbsässischen Kanälen anliegenden Industrien reichlich versorgt sind, sondern auch auf den Lagerplätzen stattdes Vorräte angeammelt werden konnten, die schon einen recht ansehnlichen Teil des Winterbedarfs decken. Da man anseheand noch für geraume Zeit mit der Fortdauer eines guten Wasserstandes rechnen kann, so werden jedenfalls bis zum Schlusse der Schifffahrt ausreichende Vorräte vorhanden sein, um die auf den Bezug von den genannten Umschlagplätzen angewiesenen Industrien den Winter über bedienen zu können. Den Umschlagplätzen Mannheim, Ludwigshafen, Rheinau sind während dieser Zeit nur geringe Mengen angeeignet worden, welche direkt in den Verbrauch übergingen, so daß hier, da auch in manchen Sorten Einnahmen von den Lagern stattgefunden haben, die Vorräte noch zurückgegangen sind. Die Schifffahrt nach Basel hat ebenfalls aus den günstigen Wasserhältnissen erheblichen Vorteil ziehen können. Obwohl sie erst im Monat Juni eröffnet wurde, gehen die beförderten Mengen schon beträchtlich über die im vorigen Jahre borthin geschickten Zufuhren hinaus und werden jedenfalls auch für dieses Jahr eine wesentlich höhere Gesamtsumme erreichen. Die Hafenanlagen in Basel sind inzwischen vervollkommen worden, und die Anlage von Kohlenlagerplätzen wird jedenfalls auch für die Zukunft einen stärkeren Kohlenverkehr borthin sichern.

Der Kohlenbezug der industriellen Verbrauch bewegt sich im allgemeinen in den vertraglichen Grenzen und geht nur in vereinzelten Fällen darüber hinaus, so daß also mit Rücksicht auf die Tatsache, das die Einbedung des Bedarfs recht vorzüglich erfolgt ist, eine wesentliche Besserung des Geschäftsganges noch nicht verzeichnet werden kann. Die glücklichen Besitzer leistungsfähiger Wasserkräfte haben in den beiden letzten Monaten zum großen Teile der Kohle als Kraftquelle entzogen können, und Gesuche um Einstellung oder Einschränkung der Kohlenlieferungen sind seitdem aus diesen Kreisen in ziemlich beträchtlichem Umfang an die liefernden Händler ergangen. Auch der Absatz an Ziegelsteinen, der im Frühjahr einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte, ist neuerdings zurückgegangen, weil der Ziegelbetrieb durch die andauernde Kälte stark beeinträchtigt worden ist.

Das Geschäft in Brennstoffen für den Hausbrand kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Die vielfach läbliche Mitterung hat nicht selten, besonders bei den Gebirgsgebietsorten, eine Unterbrechung der sommerlichen Ruhe der Heizungen erforderlich gemacht, so daß ein stärkerer Verbrauch als sonst um diese Jahreszeit stattgefunden hat. Außerdem zeigt sich bei den Händlern, wie auch den größeren Verbrauchern in immer stärkerer Maße das Bestreben, von den mit dem Monat Juli zu Ende gehenden billigeren Sommerpreisen für die besonders dem Hausbrand dienenden großen Ofen- und Anthrazitkohlen und Koks zu frühzeitiger Einlagerung des Bedarfs Gebrauch zu machen. Die Nachfrage nach diesen drei Brennstoffgruppen ist demnach auch augenblicklich so stark, daß es kaum möglich ist, sie ganz zu befriedigen, und vorrätigstlich ein Teil der für den Juli abgeforderten Mengen erst später zur Anlieferung gebracht werden kann. Auch der Absatz der großen Feinstkohle, die für gleichmäßigen Bezug zu durchlaufenden Jahrespreisen gehandelt werden, ist für die Jahreszeit recht befriedigend, worin wohl die gewollte Wirkung der vom Kohlenfaktor in diesem Jahre in seine Verträge aufgenommenen Bestimmung zu erkennen sein wird, nach der für die nicht abgenommenen Sommermengen eine Vergütung von 0,50 M. für die Tonne zu entrichten ist. Die Nachfrage nach Gasloß hält einseitigen ungefahr mit der Erzeugung gleichen Schritt, während die Abnahme von Braunkohlenbriketts, deren Verbrauch sich in der Hauptsache auf den Winter beschränkt und deren Einlagerung immerhin mit größeren Schwierigkeiten verknüpft ist, wohl besser sein dürfte.

Das Saargebiet hat nach wie vor mit Kohlenmangel zu kämpfen, worunter am meisten die fiskalischen Gruben zu leiden scheinen. Die Hauptverbraucher, die benachbarte Eisen-Industrie, kann ihnen noch nicht die erforderlichen Mengen abnehmen. Außerdem macht sich bei den Feinstkohlenhändlern der Bericht des „Köln. Anz.“ ablos an den englischen Wettbewerb empfindlich bemerkbar. Der Absatz an den englischen Wettbewerb empfindlich bemerkbar. Der Versuch, durch Gewährung beträchtlicher Preisnachlässe an die Großhändler für Abnahme größerer außerordentlicher Mengen den Absatz zu heben, ist anscheinend ohne großen Erfolg geblieben. Die Zufuhr englischer Kohlen ist zwar gegen die Monate März bis Mai etwas zurückgegangen, hält sich aber immer noch auf ansehnlicher Höhe und ist besonders hart in Gasloß, worin nach den Verträgen mit den Saarwerken der größte Teil des Jahresbedarfs während der Sommermonate angeliefert ist.

Die neue 4proz. Viehener Staatsanleihe gelangte heute zum erstenmale an der Frankfurter Börse zur Notiz. Der Kurs stellte sich auf 101¼ bez. Geld.

Die Vereinigte deutschen Petroleumwerke Aktiengesellschaft erzielte im ersten Halbjahr 1900 einen Reingewinn von 36 666 Mark gegen einen Verlust von 526 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Telegraphische Handelsberichte.

Harpener Bergbau-A.G.

\* Dortmund, 27. Juli. Der Betriebsüberblick der Harpener Bergbau-A.G. im zweiten Quartal beträgt bei 72 Arbeitstagen nach Abschreibungen auf gelagerten Koks 3 730 000 Mark gegen R. 3 840 000 bei 78 Arbeitstagen im vorigen Quartal und R. 4 488 000 bei 72 Arbeitstagen im zweiten Quartal 1900.

Dividendenvorschläge.

\* Braunschweig, 27. Juli. Der Aufsichtsrat der Braunschweiger Autospinnerei schlägt H. „Kff. Zig.“ 12 Prozent (i. V. 14 Prozent) Dividende vor.

\* Berlin, 28. Juli. In der auf Samstag einberufenen Aufsichtsratsitzung des Bochumer Gußstahl-Vereins dürfte eine maßgebende Dividendenrate erhoben werden. (K. 3.)

Mannheimer Effektenbörse.

vom 27. Juli. (Offizieller Bericht.)

Kleines Geschäft war heute in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 88,50 Proz. Sonst blieben von Industrie-Aktie angefragt: Verein chem. Fabriken zu 310 Proz. und Verein Deutscher Oelfabriken zu 140 Proz. Erhältlich waren Kofheimer Cellulose-Aktien und zwar zu 220 Proz. un Portland-Cementwerke, Heidelberg, Aktien zu 160 Prozent.

Alien.

Table with columns: Banken, Brief Geld, Transport u. Versicherung, Industrie, Brauereien. Lists various banks and companies with their respective values and percentages.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt a. M., 27. Juli. Fondsbörse. Die Stimmung der heutigen Börse war wenig belebt. Geld war ziemlich reichlich angeboten. Der Privatdiskont lag 1/2 Proz. an. Reportgeld war zum Sage von 2 1/2-2 3/4 umgekehrt. Von österreichischen Bahnen sind Lombarden mäßig niedriger. Für Schiffsaktien zeigte sich erneutes lebhaftes Interesse bei anziehenden Kurien. Am Montanaktienmarkt war bessere Stimmung vorherrschend. Die Betriebsüberschüsse der Harpener Bergwerksaktiengesellschaft hinterließen guten Eindruck und ließen zeitweise lebhafteres Geschäft zu. Der Verkehr in Bankaktien war wenig angeregt. Beachtung fanden vorübergehend; Diskonto-Kommandit und Kreditaktien lagen viel festwächer; Kommerz- und Diskontobank haben von der Belebung eingeblüht. Auf dem Markt der Industriepapiere sind wiederum Chemische Werte bei fester Tendenz zu erwähnen. Babische Aktien 2 1/2 Proz. Höchster 1 1/2 Proz. höher, während Gold- und Silberseideausfall den Kurs von 520 gut behaupteten. Wollefabriken fest. Elektrische Werte abgeschwächt. Kabelwerte still und unwäcker. Westeregeln verloren 2 1/2 Prozent, Acherseiden 2 1/2 Prozent. Heimische Anleihe unterlagen nur geringen Schwankungen, behaupteten jedoch den Kursstand. Etwas Begehrt besond für einzelne 4proz. Anleihen der deutschen Bundesstaaten. Die Rohbörse war still und wenig verändert. Es notierten Kreditaktien 201,30, Diskonto 186,80, Dresdener 153,50, Staatsbahn 154,50, Lombarden 21, Baltimore-Ohio 118. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prologationsätze für Reportgeld, Diskonto-Kommanditaktien, Süddeutschen Staatsbahnen und 1902er Russen 2 1/2-2 3/4, alles brutto. Prämien für österreichische Kredit per Ultimo August 1,50, per Ultimo September 1,50, Diskonto 1,40 bzw. 2,30, Lombarden 0,70 bzw. 0,90, Baltimore 1,60 bzw. 2,40, 1902er Russen 0,80 bzw. 1.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: Schlusssatz, Reichsbankdiskont: 3 1/2 Prozent, Wechsel, and various exchange rates for London, Paris, etc.



Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds with their respective values and interest rates.

Table of foreign state securities including Italian, Spanish, and other international bonds.

Table of mining shares (Bergwerksaktien) from various regions like Bohemia and Saxony.

Table of Italian and foreign transport shares (Italien östlicher und ausländischer Transportaktien).

Table of bank shares (Bankaktien) from various banks including Deutsche Bank and others.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Table of bonds and preferred shares (Bonds und Vorzugsaktien) from various companies.

Dynamic auf Kauf zum ersten Kurs ansehend. Allgemeine Vertriebsfähigkeit 1/2 Proz. niedriger. Im weiteren Verlauf trat in seinem Markt irgend eine Beteiligung in Erscheinung, so daß die wenig notierten Kurse nur nominal waren.

In dritter Vorkunde zeigte sich bei hüllem Geschäft eine Abschwächung. Heutige Bonds bedauert. Industriewerte des Kassamarkts zunächst gut preisstellend. Chemische Werte weiter fest.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like London, Paris, and New York.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including various securities and their prices.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock market data including various securities and their prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefon-Nr. 1000; Margold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Käufer', and 'Räuber'.

W.G. für Mühlenerbetrieb, Neustadt a. S. O., Neudorfer-Boerederungs-Gesellschaft, Ludwigsbader

Badische Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Juli. Produktenbörse. Der Getreidemarkt hand anfangs unter dem Einfluß der wärmeren amerikanischen Depeschen.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Wetter: Schön.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 27. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table of Budapest commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Wetter: Schön.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Druck: Georg Christmann;

für Korrespondenz: Georg Christmann; für Korrespondenz: Georg Christmann;

für den Interzessent und Geschäftlichen: Fritz Zood; Druck und Verlag der Dr. S. Godeschen Buchdruckerei.

Grimmi-Alt (ob Erlauungsstation für Ruhebedürftige) Berner Oberland, 1260 m. M., Kurarzt, Prosp. gratis. E. Schmid, Dir.



Bekanntmachung und Einladung.

Am Donnerstag, den 29. Juli 1909, abends 8 Uhr findet auf höchstem Rathaus eine Bürgerauskunft statt.

Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Verkündung der 1908er Gemeinderrechnung mit den Anhangsrechnungen und Vergleichung der Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagslagen.

Die bezüglichen Akten liegen in der Zwischenzeit auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht auf.

Das Bürgermeisteramt: J. B. Weiland. Der Ratsschreiber: Volk.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausland.

Bezirks-Generalagent gesucht für die Provinz Starkenburg von alter leistungsfähiger deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Alleinvertreter für Kreis Mannheim für eine erstklassige amerikan. Schreibmaschine gesucht.

An Stelle von Karl! Geldverkehr Teilhaber Sohnes Philipp Reinhardt u. Frau Lilly geb. Zimmern.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

Der ordnungsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Stetmässig angestellt: Kanzleigehilfe Benjamin Lüdgerer beim Amtsgericht Heilbronn.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern. Entlassen: Schuhmann Wilhelm Scherer in Pforzheim.

Groß. Landesgewerbeamt. Entlassen: Gewerbeschulkaufmann Karl Diefel an der Gewerbeschule in Karlsruhe.

Groß. Gendarmeriekorps. Befördert: Kom. Christian, hies. Stützpunktweiser in Donauwörth.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. Befördert: Herrmann, hies. Kant. Unterlehrerin in Gadingen.

Verkauf. 2 1/2 köstliches Wohnhaus mit Garten, in welchem ein Speisezimmer betrieben wird.

Stellen suchen. 35 Jahre, älteres Fräulein, 29 Jahre, lichte hübsche Stelle bei älterem Herrn.

Mietgesuche. Suche für 1. August ein schönes Zimmer mit od. ohne Klavier.

Werkstätte. Klein. feines Fabrikat, 300 qm, mit oder ohne Wasserlichter.

Läden. Bäckeri. Käferstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Laden. Käferstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerfläche zu verm.

Wohnungen. K 2, 1, 3 Zimmern u. Küche, 1. August zu verm.

Stammgasse 5 u. 7. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Verkauf

2 1/2 köstliches Wohnhaus mit Garten, in welchem ein Speisezimmer betrieben wird.

Stellen suchen. 35 Jahre, älteres Fräulein, 29 Jahre, lichte hübsche Stelle bei älterem Herrn.

Mietgesuche. Suche für 1. August ein schönes Zimmer mit od. ohne Klavier.

Werkstätte. Klein. feines Fabrikat, 300 qm, mit oder ohne Wasserlichter.

Läden. Bäckeri. Käferstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Laden. Käferstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerfläche zu verm.

Wohnungen. K 2, 1, 3 Zimmern u. Küche, 1. August zu verm.

Stammgasse 5 u. 7. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Verkauf

2 1/2 köstliches Wohnhaus mit Garten, in welchem ein Speisezimmer betrieben wird.

Stellen suchen. 35 Jahre, älteres Fräulein, 29 Jahre, lichte hübsche Stelle bei älterem Herrn.

Mietgesuche. Suche für 1. August ein schönes Zimmer mit od. ohne Klavier.

Werkstätte. Klein. feines Fabrikat, 300 qm, mit oder ohne Wasserlichter.

Läden. Bäckeri. Käferstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Laden. Käferstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerfläche zu verm.

Wohnungen. K 2, 1, 3 Zimmern u. Küche, 1. August zu verm.

Stammgasse 5 u. 7. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Verkauf

2 1/2 köstliches Wohnhaus mit Garten, in welchem ein Speisezimmer betrieben wird.

Stellen suchen. 35 Jahre, älteres Fräulein, 29 Jahre, lichte hübsche Stelle bei älterem Herrn.

Mietgesuche. Suche für 1. August ein schönes Zimmer mit od. ohne Klavier.

Werkstätte. Klein. feines Fabrikat, 300 qm, mit oder ohne Wasserlichter.

Läden. Bäckeri. Käferstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Laden. Käferstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerfläche zu verm.

Wohnungen. K 2, 1, 3 Zimmern u. Küche, 1. August zu verm.

Stammgasse 5 u. 7. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Verkauf

2 1/2 köstliches Wohnhaus mit Garten, in welchem ein Speisezimmer betrieben wird.

Stellen suchen. 35 Jahre, älteres Fräulein, 29 Jahre, lichte hübsche Stelle bei älterem Herrn.

Mietgesuche. Suche für 1. August ein schönes Zimmer mit od. ohne Klavier.

Werkstätte. Klein. feines Fabrikat, 300 qm, mit oder ohne Wasserlichter.

Läden. Bäckeri. Käferstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Laden. Käferstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerfläche zu verm.

Wohnungen. K 2, 1, 3 Zimmern u. Küche, 1. August zu verm.

Stammgasse 5 u. 7. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Max Josephstr. 17. Fein ausgest. 4-Zimmern. mit Bad, Speisek. u. Plant. v. l. Sept. o. 1. Okt. zu verm.

Waldparkstr. 41. Eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430.

Werderplatz 2. Herrschaftl. Wohnung, Dachparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern.

Neubau. Baustraße 33. Schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen je mit Bad und Zubehör.

Möbl. Zimmer

B 6, 1a 3 Z. gut möbliert. Zimmer an solchem Herrn zu vermieten. 8238

K 3, 12 2 St. u. d. R. groß möbl. Zim. mit 2 Betten, sep. Eing. per 1. August zu vermieten. 14819

O 5, 13 2 Z., möbl. Zim. zu verm. 14814

S 6, 28 III (müßig) 2 etg. möbl. Zimmer (Klavier) einzeln oder als Wohn- u. Schlafz. mit fr. Aufst. 1st. zu verm. 8085

Kepplerstr. 13a Nähe Hauptbahnhof möbl. Partierzimmer sofort billig zu vermieten. 14822

Kaiserstr. 45a, schon möbl. Zimmer an solchem Herrn oder Fräul. zu vermieten. 14813

Große Merzstr. 8, 4 Treppen, Nähe Bahnhof u. Fischmarkt, freundl. möbl. Zimmer in ruh. bef. Hause billig zu vermieten. 0000

Prinz-Bismarckstr. 17. Partierzimmer hübsch möbliertes, 1 etg. möbliertes Zimmer, 4 Treppen, zu vermieten. 7861

Sedenheimerstr. 11 3 Treppen rechts, sehr schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu verm. 7810

Stephanienpromenade 15, 2. Stock, gut möbl. Zimmer per 1. August zu verm. Su. entgegen in der Wirtschaft.

Zatterstr. 27, 3. St., ein schön möbl. Zim. z. v. 14798

Werderstraße 8 Elegant möbl. Zimmer in 2. St. preisw. z. verm. 7907

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten per 1. Aug. z. v. C 4, 3, Weinrestaurant am Hofplatz. 8029

Gut möbl. Zimmer mit Wohn- u. Schlafz. an dem Herrn sofort preisw. zu verm. Ruh. Heinrich-Kaufstr. 33 im Götzen. 8193

Möbliert. Zimmer, 4 Z. hoch, per sofort zu verm. Näheres 8210

P 2, 4/5, 2 Treppen.

Aus dem Großherzogtum.

Schwabingen, 26. Juli. Eine auswärtige Dame verlor gestern ihr Handtäschchen, das einen Barbetrag von 50 Mk. sowie ein Sparfahnduch, lautend auf 2000 Mark, nebst anderen Gegenständen enthielt.

Mendenlingen, 26. Juli. Während eines Gewitters am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Felix Ueber, das sofort in hellen Flammen stand.

Karlsruhe, 26. Juli. In der Oststadt erhängte sich gestern nachmittag ein 36 Jahre alter verheirateter Bierfahrer aus Wohlthun an einem Türpfosten in seiner Wohnung.

Waldschat, 26. Juli. Unter dem Verdachte, das Großfeuer in dem benachbarten Tieggen verschuldet zu haben, wurde der vielfach verurteilte Korbmacher Karl Schmied in Siedingen festgenommen.

Göndelsheim (H. Bretten), 26. Juli. Der Gemeindevorstand Albert Laubsch wurde dieser Tage plötzlich aus dem Gemeindevorstand entlassen.

Kanitz, 26. Juli. Anlässlich einer Bataillonsübung der Freiwilligen Feuerwehr fand diese Sonntag früh im Treppenzentrum des Steigerturms nahezu 100 Verhänger in Schwebelag auf, die der böse nachfolle Animonos auf dem Gewissen hat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Worms, 26. Juli. Gestern abend stieg auf der Rheinstraße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem beladenen Baumwagen zusammen.

Heilbronn, 26. Juli. Gestern früh kurz unerwartet schnell an einem Herzschlag Geh. Kommerzienrat Lichtenzberger verstorben wurde 1844 in Ludwigsbühl a. Rh. geborenen Er durchlief in Mannheim das Gymnasium, studierte dann in München und Heidelberg Chemie und war eine zeitlang als Assistent am chemischen Laboratorium der Universität letzterer Stadt tätig.

Sportliche Rundschau.

Leone-Tennis. Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.

Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.

Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.

Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.

Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.

Städtewettkämpfe. Dank der tadellosen Turnierleistung widelten sich die Tennissetzkämpfe zwischen Frankfurt, Freiburg und Mannheim so glatt ab, dass bereits Sonntag abend sämtliche Spiele zum Austrag gebracht waren.



# Liberalen Parteien!

Die Herren Vertrauensmänner sämtlicher liberalen Parteien werden freit. ersucht  
**Donnerstag, den 29. Juli, abends 9 Uhr**  
 in der Restauration Viedertafel, K 2, 31/32  
 vollständig erscheinen zu wollen.

**Der Central-Ausschuß:**  
 3. A.:  
 Otto Wiedemann, Schriftf.

**Georg Hoffmann**  
 D 1, 13. Telefon 2.92 D 1, 13.  
**Gummischläuche**  
 in bewährten vorzüglichen Qualitäten (Gärten, Strassen u. dergl.)  
**Gasschläuche** in bester, dichter Ware.  
 -- sowie Schläuche für alle sonstige Zwecke. --  
 Telefon Nr. 4320.

**Der Frauen-Bad**  
**Warzen und Leberflecken**  
 werden mittels **Elektrolyse** unter Garantie dauernd und schmerzlos entfernt. 8287

**Sachgemässe Gesichtspflege**  
 Einwirkung von Sauerwasser, Gesichtsröde, Pflaster u. s. w.  
**Behandlung nur für Damen.**  
**Josefine Schnurr,** Mannh. Collinstr. 10.

**Kohlensäure-Bäder**  
 Besonders bestens empfohlen bei:  
**Herzkrankheiten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Impotenz, Blutarmut, Frauenkrankheiten etc.**  
 Nähere Auskunft erteilt:  
**Dir. Hch. Schäfer** nur N 3, 3  
**Lichttheilinstitut Elektron**  
 8 jährige Praxis.  
 Sprechstunden täglich v. 9-12 u.  
 2-9 Uhr, Sonntags nur v. 9-10 Uhr.  
 Telefon Nr. 4320.

Machen Sie keinen Ausflug und reisen Sie nicht in die Sommerfrische ohne  
**Stoll's Schnakenfeind**  
 Patentamt. gesch. u. Nr. 91370.  
 Sicherstes Vorbeugungsmittel geg. Schnakenstiche und deren Folgen.  
 Seit Jahren bestens bewährt!  
 Zu haben in Fl. à 50 Pfg. bei:  
 Bern. Geyer, Drogerie u. w. Kreuz, Mittelstr. 60.  
 P. Karb, Drogerie, E 2, 11.  
 Ludwig & Schütthelm, Holzrogerie, O 4, 2.  
 Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 5.  
 Albert Schmidt, Drogerie, Neckarau. 68

**Erstklassige Qualitätsmarke**  
**Gritzner**  
 Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1246.

**Kohlen-Angebot**  
 Nur mittw. bis 1. August dieses Jahres. 4978  
 Besteht aus vorzüglichem Schiefer  
 Prima Reithof, 1. u. 2. Klasse . . . à Str. 1,05 Str.  
 Prima Reithof . . . . . 1,05 —  
 Prima Stamm-Ruß I . . . . . 1,20 —  
 Prima Stamm-Ruß II . . . . . 1,10 —  
 Prima Stamm-Ruß III . . . . . 1,05 —  
 Die Abnahme von mindestens 15 Str. gegen Vorzahlung ist erforderlich. An jedem von 10 Str. 10 Pfg. Zuschlag.  
 Lager:  
 Hauptlager:  
 Bureau:  
 Collinstr. 10, 50  
 Teleph. 1337.  
**Hermann Seeger**  
 Kohlenhandlung.

# 1 Posten

in Zahlung gegebener photographischer Apparate sowie vorjähriger Modelle wird billig verkauft. 679

**Georg Springmann**

Spezialgeschäft photographischer Artikel  
 P 1, 4, Breitestrasse, gegenüber Wronkers Warenhaus.  
 Hauptvertretung erster Firmen.



## Auch für die Reise dieses Jahres kauft jede Dame

nur im Parfümerie-Spezial-Geschäft

gegründet 1870 **Otto Hess** Telefon 932  
 E 1, 16 eine Treppe hoch und C 1, 5, Breitestrasse.

- Schwämme
- Kämme
- Kopf-Kleider-
- Zahnbürsten
- Badekappen
- Schwamm-Taschen



- Cologne 4711
- u. Cologne gegenüber
- Zahn- 6427
- Kopf-
- Mundwasser
- Parfümerie und
- Toilette-Artikel

Bestassortiertes Geschäft am Platze.

### Vergabung.

Die Aufhebung der Erb-, Pächter- und Mauerarbeiten für den Neubau des Arbeiterwohnhauses im Kaiser-Wald 108 im Wege der Submission vergeben werden.  
 Die Unterlagen zur Vergabung können in meinem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden. 3570  
 Verdingungsstelle Unternehm. welche sämtliche Arbeiten schon niederkopf aufgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Freitag, den 30. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, verschlossen mit anseherndem Aufdruck bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen.  
 Die Direktion der Hdt. Wälder, Gäß und Elektrizitätswerke: P. H. L.

**Schnell-Verfertigung.**  
 Für das Schülchen an der Hand soll die Verfertigung von 100 Stück Schülchen (mit feinstem Material) hergestellt werden.  
 Angebote, zu welchen Formulare unentgeltlich abgegeben werden, sind bis zum Montag, den 2. August 1. 10., vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Näheres ebenfalls. Aufschlag 8 Tage. 8679  
 Oetelberg, 27. Juli 1909, Stadt, Oetelberg.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 28. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlot Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
 1. Wägen und Möbel jeder Art. 8215  
 Mannheim, 27. Juli 1909, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 28. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlot Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
 1. Fahrrad, 41 Stück Bilder im Rahmen.  
 Mannheim, 27. Juli 1909, Kayler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 28. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, werde ich in Seckelheim vor dem Notar gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
 1. Möbel verschiedener Art u. a. S.  
 Nachmittags 2 Uhr in Rheinau vor dem alten Gemeindevorstand:  
 1. Wanduhr, 4 Bilder, 1 Uhrenschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Stuhl für Kinder. 14824  
 Mannheim, 27. Juli 1909, Günther, Gerichtsvollzieher.

### Unterricht

Geometrie erteilt in Schülern Nachmittagsstunden in Wäldchen und Knechtsteden. Offerten mit Nr. 14812 an die Hdt. d. H.

### Existenz!

**Haasen & Vogler**  
 Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Berufsstand, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, wofür zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Boston, Kisten und einziges Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften III. Volksschulbildung genügt.  
**Privat-Handelsschule Institut Büchler**  
 O 6, 1 Mannheim O 6, 1  
 die-à-vis der Ingenieurschule.  
**Alle Absolventen sind gut plazierte!**  
 4791

### Ohne

eine vorzügliche Ausbildung ist es heutzutage schwer, gute dauernde Stellung zu erhalten. Finnen gründl. Unterricht finden Damen und Herren jed. Standes bei nur etwas. (6603)

### Fleiss

in Schönschreiben - Maschinenschreiben - Stenographie - Kontorpraxis - kaufm. Rechnen - Korrespondenz - deutsche und österr. Buchführung etc. etc. - Tages- u. Abendkurse. - Einzel-Unterricht.

### Kein

hohes Honorar. Aufnahme täglich. Wenden Sie sich wegen dem.  
**Preis**  
 verhältnismäßig an die  
**Privat-Handelsschule Contor Imperial**  
 Mannheim P 1, 7a

**Haasen & Vogler A.G.**  
 Anwesen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitungsstellen der Welt.  
 P. 2, 1  
 Mannheim Tel. 499.

Züchtiger, gut einstudierte  
**Agent gesucht**  
 zum Verkauf von Elfenbein  
**Münsterkäse.**  
 Offerten erbeten unter N. 2094 an Haasen & Vogler, H. G., Straßburg i. E. 5571

Im Juli 1909 in größerer  
**Schiffahrts- u. Expeditionsgesellschaft**  
 mit bestem Erfolg tätig  
**Kaufmann,**  
 Verfaßt, Leitung, Direktion, etc. etc. wünscht sich per bald zu verändern. Offerten sind nur an eine dauernde, selbständige Position, in es in der Schiffahrts- u. Expeditionsgesellschaft oder einem anderen Geschäft, zu richten unter N. 1069 an Haasen & Vogler, H. G., Straßburg a. N. erbeten. 5575

### Vermischtes.

Wer beteiligt sich mit Kapital an einer guten Gründung. Off. Offerten unter Nr. 14816 an die Hdt. erbeten. 86. 11. 11.

### Sofort Geld!

an Möbel u. Waren jeder Art, welche wir zum vortheilhaftesten übergeben werden. 49151  
 Ankauf gegen Bar.  
 Lagerung von Möbel und Waren, sowie ganz dinst. Einrichtungen.  
 Separate Lager-Räume.  
**Hch. Seel**  
 N 3, 10 Collinstr. Tel. 4506

### Trauringe

Lieferer seit ca. 30 Jahren in anerkannt gut Qualitätenbillig die altbekannte Firma  
**Jakob Krant**  
 Uhrmacher r. Jewel.  
 T. 3 Mannheim T. 3  
 Keine Filialen, nur Breitestrasse.

**BABY**-Ausstattungen  
 - Geschenke  
 - Kopfbedeckungen  
 reizende Neuhelien  
 Billigste Preise  
**Kinder-Konfektion.**  
 Knaben-Anzüge,  
 Mädchen-Kleider  
 in Well- und Waschstoffen  
 stets aparte Neuhelien.  
**Gebr. Lindenheim**  
 Planken, E 2, 17.

**Handelshochschule.**  
 Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909-10 kann man sich in der Sekretariat der Handelshochschule (Kurtum) Friedrich-Straße O 6, 6, 6, im Bureau der Handelskammer (B 1, 76), des Reichsanwalts (Kaufhaus), fernst in den Bureaus der landständlichen Bezirke und im Genossenschafts-Büreau in Gumpasa genaugen, nach auswärts vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1) unentgeltlich und portofrei bezogen werden. 32679  
 Mannheim, den 20. Juli 1909.  
 Der Studiendirektor der Handelshochschule:  
 Prof. Dr. Schott.

**Bilderbücher**  
 unzerreißbar und waschbar  
 Farben giftfrei  
 empfehlen  
**Hill & Müller**  
 Kunststrasse N 3, 11.  
 Telefon 378. 808

**Phosphatin**  
 bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel  
**Stärke I** für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder. Erleichtert das Zerkleinern, stärkt die Knochen, macht die Milch leichter verdaulich. Wird sehr gern genommen. Die Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochen-schwäche etc. Dose Mk. 1.80.  
**Stärke II** für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. Zur Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers. Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt den Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich. Bestes Frühstück- und Abendgetränk. Dose Mk. 1.80. Ausgiebig und wohlschmeckend. Man frage seinen Arzt und verlange Gratisproben. Erhältlich in  
 der Pelikan-Apotheke Dr. Heil, Q 1, 3 u. Droge, Springmann, P 1, 4 (Breitestr.); J. Bongartz, D 3, 1, Marktberg, R. Doppelmayr; Gebr. Ebert, G 3, 14; Mel-Drog. Th. von Elchardt, Kunststr. N 4, 12, Fr. Hess, Schwetzingenstr. 66; Jac. Hess, gegenüb. Konkord-Kirche; Knielem, Trautweinstr. 58; Roiding, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Universitätsdrog., Seckenheimerstr. 8; Lindenhof; H. M. rkle, Gontardplatz 2; Neckarau: Droge, A. Schmitt; Neckarvorstadt: H. Geyer, Mittelstrasse 54; Ludwigshafen: Hauptdepot u. Vers. Löwenapotheke; Pfalzgr.-Drog., Schützenstrasse 44. 7690

## Die moderne Dame geht nicht in die Sommerfrische,



ohne das neuen, zur spielend leichten Herstellung der chicen, kleidsamen Frisur unentbehrlichen Lockenelggen mitzunehmen. Der eleganteste Hut wirkt nicht ohne Lockenelggen! In allen Farben und Größen vorrätig von 14 Mk. an bei  
**A. Bieger,** arbeiten. Gold-Medaille. Kunststr. N 4, 13.  
 Man beachte meine Schaufenster. 81287

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
 Reparaturen prompt und billig  
 Fröhlichstrasse 73 [8841] Telefon 4304

**Bernauer & Co.**  
 Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**  
 liefern sämtliche Sorten  
**Ruhrkohlen, Koks, Briketts**  
 in nur erstklassigen Marken  
 zu billigsten Tagespreisen.  
 Kontor: Jungbuschstrasse 11.  
 Telefon 631. 804

Frachtbriefe  
 oder mit dem Besten in der  
 Dr. G. Baas Buchdruckerei